

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei  
Tageblatt Riesa,  
Groschenstr. 20,  
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:  
Dresden 1580,  
Groschenstr.  
Riesa Nr. 52.

Nr. 185.

Dienstag, 9. August 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Verkaufspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reflektierzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%. Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch eingezogene werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Wiederholung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Die Reichsregierung macht Schluß mit dem Terror.

### Heute Notverordnung und neue Durchführungsbestimmungen zu erwarten.

#### Reichskanzler von Papen kündigt allerhöchste Maßnahmen gegen den Terror an.

11 Berlin. Der Reichskanzler hat sich nach seiner Rückkehr sofort mit den zuständigen Stellen der Reichsregierung und des Preussischen Staatsministeriums Vorträge über die in den letzten Tagen vorgenommenen Terrorakte gehalten. Er hat daraufhin sämtliche Reichsminister zu einer Ministerbesprechung am Dienstag vormittag nach Berlin berufen. Der Reichskanzler ist der Auffassung, daß den gegenwärtigen Zuständen unter brutaler Anwendung aller Mittel des Staates ein sofortiges Ende gesetzt werden muß.

#### Die Woche der Entscheidungen.

Herr von Papen war kaum vom Reichspräsidenten mit der Übernahme der Regierungsbildung betraut, als er sein Kabinett, von einigen Vorden abgesehen, auf schon zusammengekommenen Stellen präsentierte. Er konnte es unzweifelhaft als ein nicht unwichtiges Attribut verbuchen, daß er den sonst fast zur Regel gewordenen Handel mit den Parteien über die Verteilung der Ministerstellen vermeiden und sich seine Mitarbeiter nach Maßgabe der Verantwortlichkeit, die sie zu tragen hatten, ausgesucht hatte.

Die außerordentliche Situation, vor der Anfang Juni Herr von Papen stand, und die außerordentlichen Mittel, von denen er mindestens wußte, daß sie ihm im entscheidenden Moment zur Verfügung stehen würden, ermdeten diese außerordentliche Lösung des Problems der Kabinettsbildung. Jetzt gilt es, aus dem Zustand des Außerordentlichen zurückzuführen oder zurückzuführen zu einem Zustand, der einmal als Normalzustand gelten können muß.

In diesem Augenblick sieht sich denn auch Herr v. Papen vor ungefähr den gleichen Schwierigkeiten, wie die meisten seiner Vorgänger. Allerdings; er steht außerhalb und oberhalb der Parteien und kann sich deswegen vielleicht um so zuverlässiger auf das Vertrauen des Reichspräsidenten stützen, der denn auch — wie man hört — entschlossen sein soll, die beiden Grundpfeiler des gegenwärtigen Kabinetts, Reichskanzler und Reichswehrminister, unter allen Umständen in das Kabinett mit hinüber zu nehmen, das sich Ende August dem Reichstag präsentieren soll.

Man darf, so scheint es, dies als Fundament aller Kombinationen und Berechnungen ansehen, die irgendeine ernsthafte Geltung für sich beanspruchen. Wenn von Kreisen her, denen alles an möglichst nachhaltiger Störung und Verwirrung der im Gang befindlichen Verhandlungen gelegen ist, Kombinationen lanciert werden, die schon genau erzählen, wie die Hohenzollerische Monarchie wiederhergestellt werden und was für Belohnungen Hitler als Bannerträger für die Hohenzollern dann erhalten soll, so kann man über diese Märchenerzählungen unbesorgt zur Tagesordnung übergehen.

Etwas grundsätzlich anderes ist die Frage nach der Herstellung zunächst einmal einer bloßen, auch nur theoretisch tragfähigen Verhandlungsbasis zwischen Nationalsozialisten einerseits und dem Zentrum andererseits. Dabei bleibt es gänzlich unerheblich, ob man in Zentrumskreisen nur die Frage klären will, unter welchen Bedingungen man sich zur Tolerierung eines nationalsozialistisch orientierten Kabinetts von Papen entscheiden könne, oder ob man vielleicht doch noch die Frage einer unmittelbaren Beteiligung an der kommenden Regierung erörtert, was übrigens ziemlich unwahrscheinlich ist. Hierbei wird vielleicht von Bedeutung der Wechsel in der Leitung der Zentrumspartei sein, den die schwere Erkrankung des bisherigen Zentrumsführers, Prälaten Kaas, erzwingt. Es scheint, daß die Führung der Partei nicht in die Hände des an sich zweifellos dazu berufenen, aber physisch überanstrengten Reichskanzlers a. D. Brüning gelegt wird, sondern daß ein führender süddeutscher Zentrumspolitiker die Nachfolge des Prälaten Kaas antreten wird.

Es darf endlich nicht übersehen werden, daß auch die Deutschnationalen mit betonter Entschiedenheit den Standpunkt vertreten, es müßten auch sie in die bevorstehenden Besprechungen einbezogen werden. Man muß sich erinnern, daß der deutschnationalen Parteiführer Dr. Eugen Berg gerade in den letzten Tagen wieder eine seiner auf Amerika berechneten außen- und wirtschaftspolitischen Aktionen gestartet und damit einen nicht zu überhörenden Widerhall in den USA gefunden hat. Er wird sich damit vermutlich dem Reichskanzler von Papen in Erinnerung haben bringen wollen, eine Absicht, die mit dem Verlauf der Aktion durchaus erreicht sein könnte.

So wird im Laufe dieser Woche die Reichshauptstadt eine Fülle der prominentesten Politiker verkommen sehen, und die Wilhelmstraße dürfte eine selbst in diesen Tagen

#### Deutschland fordert Gleichberechtigung.

11 New York. Die „New York Times“ veröffentlichte den Inhalt einer Unterredung, die der Chef ihres Nachrichtenbüros, F. J. Birchall, in Berlin mit dem Reichswehrminister von Schleicher hatte. Der Reichswehrminister versicherte zunächst erneut, daß er jede Willkür diktiert ablehne und erklärte dann weiter:

Die Reichswehr ist das einzige unpolitische Machtmittel, das der Reichspräsident, die einzige Instanz in Deutschland, die sich auf eine klare Mehrheit des Volkes berufen kann, einzusetzen vermag. Die Reichstagswahlen haben gezeigt, wie schwer Deutschland heute zu regieren ist. Die radikalen Parteien, die Nationalsozialisten und die Kommunisten, haben den größten Erfolg gehabt. Man muß trotzdem bewundern, wie das deutsche Volk seine ungeheure Not noch ruhig und diszipliniert trägt. Dagegen darf man sich nicht darüber wundern, daß in Deutschland Parteioptionen entstanden sind, die sich gewaltig bekämpfen. Das ist nur dadurch möglich geworden, daß die Autorität des Staates durch den Versailler Vertrag untergraben worden sei.

Wir werden erst dann in Deutschland wieder vollständig stabile Verhältnisse haben, werden erst dann die Parteien und ihre Organisationen wieder vollständig dem Staat unterworfen werden können, wenn die deutsche Regierung ihrem Volk beweisen kann, daß sie die gleichen Rechte besitzt wie jeder andere Staat der Welt. Es gibt deshalb keine

wichtigere Frage für die deutsche Politik nach innen und nach außen als die der Gleichberechtigung. Die deutsche Regierung ist entschlossen, diese Frage in der nächsten Zeit zu lösen.

Keine deutsche Regierung werde eine Abrüstungskonvention unterzeichnen können, die Deutschland nicht in allen Dingen dieselben Rechte gebe wie allen anderen Staaten. Wenn man heute U-Boote, Bombenflugzeuge, schwere Geschütze und Tanks als Verteidigungsmittel bezeichnet; mit welchem Rechte wolle man sie dann Deutschland vorenthalten? Wenn Polen, sagte Schleicher, seine Landesgrenzen besetzen kann, mit welcher Begründung will man Deutschland diesen Schutz verbieten?

Daß Deutschland als einzige Großmacht nicht in der Lage ist, für seine nationale Sicherheit zu sorgen, ist ein unmoralischer und entwürdigender Zustand, den wir nicht länger dulden können. Entweder müssen die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages auf alle Mächte angewandt werden, oder man muß Deutschland das Recht zur billigen, sein Wehrsystem so umzubauen, daß es seine nationale Sicherheit gewährleistet.

Wir wollen die Sicherheit unserer Nachbarn nicht bedrohen. Wir unterstützen jede Abrüstungsmaßnahme, aber wir verlangen auch für uns Sicherheit, Gleichberechtigung und Freiheit.

#### Berationalunion Reich—Preußen?

Bedenken der Bayerischen Volkspartei.

11 Berlin. Die Reichstagskorrespondenz der Bayerischen Volkspartei beschäftigt sich mit Gerüchten über eine grundsätzliche Vereinbarung zwischen dem Reichspräsidenten und Reichswehrminister v. Schleicher, wonach vor allem das Amt des preussischen Ministerpräsidenten und des Reichskanzlers in einer Person vereinigt werden sollen. Dieses Doppelamt solle neben dem Reichsinnenministerium den Nationalsozialisten zugedacht werden sein, und zwar werde Adolf Hitler als Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident genannt, Gregor Strasser als Reichsinnenminister. Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei tritt diesen Gerüchten mit aller Schärfe entgegen. Sie ist der Auffassung, daß die Vereinigung des Amtes des preussischen Ministerpräsidenten und des Reichskanzlers in einer Person „eine im Widerspruch mit dem Wortlaut und Geiste der Verfassung stehende Reichsreform“ sei. Reichspräsident von Hindenburg habe schon früher in einer Unterredung ausdrücklich erklärt, daß er eine Reichsreform niemals mit Hilfe und auf dem Wege des Artikels 48 machen werde. Schon deshalb seien die Gerüchte unmöglich. Ferner weist der Artikel darauf hin, daß damit automatisch alle Parteien, die seinerzeit Hindenburg gewählt hätten, von vornherein und grundsätzlich von jeder Mitwirkung ausgeschlossen wären, was sicherlich dem Willen des Herrn Reichspräsidenten nicht entsprechen würde. — Diese parteiamtliche Äußerung der Bayerischen Volkspartei ist umso bedeutungsvoller, da diese Partei mit dem Zentrum befreundet ist, also auch zu den Parteien gehört, die man zur Wehrheitsbildung im neuen Reichstage braucht.

#### Die Nationalsozialisten fordern Regierungsführung.

11 Berlin. Der nationalsozialistische „Angriff“ stellt unter dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß es sich dabei nicht um seine Privatmeinung handele, erneut fest, daß die Nationalsozialisten es grundsätzlich ablehnen, in eine Regierung „hineingezogen“ zu werden, sondern daß sie verlangen, daß der Kurs ausdrücklich von ihnen bestimmt werde. Ein solches Kabinett der „Nachmänner“ werde abgelehnt. „Weigert man sich“, so schreibt das Blatt, „und die Regierungsführung zuzuerkennen, so gibt es für uns nur eine Antwort: Nichts als den Kampf. Im Interesse Deutschlands aber wäre es zu wünschen, wenn dieser Kampf vermieden werden könnte, und wir haben begründete Hoffnung, daß diese Einsicht auch auf der Gegenseite vorhanden ist.“

#### Die Verhandlungen über die Regierungsumbildung.

11 Berlin. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, begann die angekündigte Ministerbesprechung, die die Maßnahmen gegen die Terrorakte beschließen soll, mittags um 12 Uhr. Die Veröffentlichung der Verhandlung und der Notverordnung wird heute abend erfolgen. Die Reichsregierung wartet also nicht erst die morgige Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin ab. Dem Reichspräsidenten wird vielmehr telephonisch Vorträge gehalten.

Nach dem bisherigen Entwurf sollen Sondergerichte für Berlin, die Provinzen Ostpreußen, Schlesien, Schleswig-Holstein und Brandenburg eingesetzt werden, zweifelhaft ist wohl noch Braunschweig. Eine solche bezirksweise Organisation entspricht der alten Notverordnung, auf die die neue Notverordnung zurückgeht.

Weiter verlautet in politischen Kreisen, daß die Notverordnung über die Strafverhängungen die Todesstrafe für ganz bestimmte Fälle vorsieht, unter anderem bei Hochverrat, Brandstiftung, Herbeiführung von Explosionen und Überschwemmungen, Beschädigungen von Eisenbahnanlagen, Landesverrat und bestimmten schweren Fällen von Ausfälschungen.

Kußer der Todesstrafe sind aber auch bei den Freiheitsstrafen Verschärfungen beabsichtigt. Ueber die Einzelheiten entscheidet jedoch erst das Reichskabinett.

Die Pläne, die auf die Umbildung des Reichskabinetts abzielen, sind bisher noch nicht über Gespräche einer inoffiziellen Frühlingnahme hinweggegangen.

Die eigentlichen Verhandlungen werden erst nach der Rückkehr des Reichspräsidenten beginnen. Gleich noch seinem Eintreffen werden morgen der Reichskanzler — und über die außenpolitische Lage der Reichsaußenminister — dem Reichspräsidenten Vorträge halten. Ein Empfang von Parteiführern beim Reichspräsidenten ist nicht beabsichtigt.

#### Erhöhter Schutz des Regierungsviertels in Berlin.

11 Berlin. (Funkspruch.) Die Schutzpolizei, die im Regierungsviertel Dienst tut, ist gestern abend aus Sicherheitsgründen in erhöhten Alarmzustand versetzt worden. Sie wurde für die Nacht mit Karabinern ausgerüstet und erhielt besondere Anweisungen für ihren Dienst. Der erhöhte Alarmzustand beschränkte sich aber nur auf das Regierungsviertel innerhalb der Bannewitz. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden die Anweisungen bereits zurückgezogen.

außerordentliche Gasse an politisch entscheidenden Vorkängen erleben. Man tut auf, den Blick auf diese Besprechungen durch keinerlei vorläufige Kombinationen verwirren zu lassen. Was Herr von Papen mit Hitler und seinen ihm begleitenden Mitarbeitern Gregor Strasser, Dr. Fritz Oberst, a. D. Dierl, was er mit Dr. Eugen Berg, was mit den maßgebenden Männern des Zentrums oder seinem funktionären Führer besprechen wird, dürfte durchaus auf der

Linie liegen, die er selbst und Herr von Schleicher in den verflochtenen Wochen oft genug gekennzeichnet haben. Entscheidend ist: das Ziel liegt — im Gegensatz zu den verflochtenen Wochen — nicht in der Gegend des Ausnahmezustandes, sondern genau entgegengesetzt. Ob es gelingen wird, auch nur die Richtung auf dieses Ziel einzuschlagen, daran wird sich das Schicksal Deutschlands für die nächste Zukunft entscheiden.

# Das deutsche Lied.

## Sänger von der Elbe am Rhein.

Eine Reise im Anschluß an das Frankfurter Sängertag 1932.  
Von J. S.

Vor Jahresfrist bereits wurden in den Kreisen unserer Sängervereine Projekte von Reisen im Anschluß an das Frankfurter Fest geplant und erwogen, von denen das erste das Land, wo die Zitronen blühen, zum Ziele hatte. Die zunehmende Wirtschaftskrise gestörte diesen Plan, dann auch einen zweiten, der uns in die Schweizer Berge führen sollte, und schließlich — und das war gut so — entschloß man sich, im deutschen Vaterland zu bleiben. Wir entschieden uns für die deutschen Täler, von denen seit Jahrhunderten Deutsche singen: Oben, Mosel und Rhein.

Rechtzeitig war der bis ins einzelne geordnete Reiseplan in den Händen der Teilnehmer. Sänger des „Kampfs“, „Sängerkrans“, der „Liedertafel“, „Glaubig“, „Liedertafel“, „Vomahlich“, vom „Deutschen Lied“, „Reuben“, aus den Männergesangsvereinen „Mühlberg“ und „Kecanig“ scharten sich um die Reiseführer, dem einige schon vor Jahren nach Ungarn und in die Steiermark gefolgt waren.

Der Gesamtpreis für die fünftägige Reise nach Wiesbaden, Limburg, Bad Ems, Koblenz, ins Moseltal bis Trier und für die Rheindampferfahrt Koblenz, Rhmannshausen (mit Besuch des Riederwaldenmals), Rüdesheim und Mainz betrug 34,95 RM. Dafür wurden geleistet alle Bahnfahrten von Frankfurt bis zurück nach Frankfurt einseits, nötiger Eil- und Schnellzugzuschläge, die Rheindampferfahrt Koblenz—Mainz, eine Autofahrt in Trier, die Übernachtungen in ersten und zweiten Hotel, Frühstück und Bedienungsgeld, aber ausschließlich Mittag- und Abendessen. Ganz wesentliche Preisermäßigungen waren uns beim Besuch von eintrittsfreieigen Sehenswürdigkeiten zugestanden worden. Die Teilnehmerzahl wurde, um das Reisen so angenehm wie möglich zu gestalten, von vornherein auf nur 30 beschränkt. Und nun kurz zum Verlauf der schönen Reise!

### Montag, 25. Juli:

Von 8.15 Uhr an versammelten wir uns vor der Tür des Mittelrheinschen Reisebüros im Hauptbahnhof zu Frankfurt. Der Eilzug 8.17 Uhr brachte uns in fünfundvierzig Minuten über Mainz nach Wiesbaden. Die Reise, die sonst ganz programmäßig verlief, begann mit einem traumatischen Zwischenfall. Noch ehe wir Mainz erreichten, vermißte ich meinen Brustbeutel mit einem ganz ansehnlichen Betrage. Alles Abhelfen half nichts. Er war weg. Ich entkam mich, daß ich ihn, als ich in meinem Frankfurter, von Hermann und Dauland geteilten Quartier meinen Koffer packte, noch auf meinem Bett liegen sah. Da Dauland am Tage zuvor seinen Brustbeutel den ganzen Tag über ebenfalls im Bett verewigt hatte liegen lassen und ihn infolge der Fäulnis unserer braven Wirtin, deren Grundbesitzlichkeit über alle Zweifel erhaben war, bei seiner Rückkehr ins Quartier unter dem Kopfkissen des sein fäulnis gemacht Bett wieder gefunden hatte, so beruhigte ich mich nach dem ersten Schreck: Mein Brustbeutel müsse sich ebenso wiederfinden! Gleich nach der Ankunft in Wiesbaden deponierte ich an meine Wirtin die Bitte, den im Brustbeutel befindlichen Betrag unter Bezug des Portos telegraphisch nach dem Hauptpostamt Wiesbaden zu überweisen. In der ganz sicheren Erwartung, daß ich wieder zu meinem Geld kommen müsse, begann ich nun mit der Führung meiner Reisegesellschaft, bei der mich die Sangesfreunde August Hlud und Hermann Schmidt von der „Elbe“—Wiesbaden trefflich unterstützten. Wir durchschritten die vor dem Arge auf allem Eisenbahngebäude angelegte breite Kaiserstraße — die nachfolgende hatte die Errichtung von prächtigen projektierten Geschäft- und Wohnhäusern links und rechts der Straße verhindert, so daß sie unfertig, faß und nüchtern erscheint —, zogen vorüber am Museum, am Bismarckdenkmal, erlangen uns in den Anlagen des Warmen Damms, bewunderten den erhabenen Bau des Staatstheaters und schließlich das prachtvolle Kurhaus. Hier trafen wir Sangesfreunde aus Leipzig, den Verleger der Sächsischen Sängerver-

einheitszeitung Böhm und seinen getreuen Begleiter Hilsmann. Die herzlichste Begrüßung wurde im Bilde festgehalten. Der Kochbrunnen spendete uns einen Trunt seines heilkräftigen Wassers. Dann wanderten wir durch das Dambachtal nach dem Neroberg. Am Portal der griechischen Kapelle mit ihren fünf vergoldeten Kuppeln erwartet uns Propst Adamantoff zur Führung. Vom Tempel des Neroberges überschauten wir die freundliche, im Sonnenglanz zu unzeren Föhren liegende Stadt. Ernste Stimmung lag über uns beim Verweilen am Kriegerdenkmal. Drahtseilbahn und Autobus brachten uns zurück nach dem Schloßplatz und dem Markt. Nach dem Mittagessen machte ich mich auf die Strümpfe nach dem Hauptpostamt, um mein Geld, das, wie ich ganz zuverlässlich hoffte, inzwischen aus Frankfurt eingetroffen sein müßte, abzuholen. Der Beamte am Schalter meinte in geradezu provozierender Seelenruhe, daß ich schon der zweite sei, der nach Geld aus einem vermißten Brustbeutel nachfrage und daß ich, wie er, nachdem seit Aufgange meines Telegrammes ein Zeitraum von fünf Stunden vergangen und Antwort nicht eingetroffen sei, damit rechnen müsse, ihn „net wieder zu sehen“. Nach diesem zweiten Schreck setzte ich meine Hoffnung doch noch auf das Bahnpostamt. Aber auch hier erhielt ich die gleiche Auskunft: „Den werde Sie wohl als verlore zu betrachten haben!“ Dieser dritte Schreck war doch etwas zu viel. Ich ließ mich auf einer Bank der Bahnhofswartehalle nieder und überdachte noch einmal den ganzen Vorgang meiner Abreise aus Frankfurt. Also: Unsere Wirtin unterbrach uns beim Kofferpacken, indem sie uns den Koffer brachte; ich sagte ihr Worte des Dankes, überreichte ihr ein kleines Präsent, packte, während wir uns noch unterhielten, meinen Koffer weiter — sollte der Brustbeutel, vielleicht ganz mechanisch, den Weg dorthin gefunden haben? Doch das war unmöglich, ich hätte schwören können, ihn auf dem Bett, abseits von den noch zu packenden Sachen, gesehen zu haben! In der Handpäckchen-Ausgabe stand mein Koffer. Sollte dort wirklich — ich erhebe mich langsam, dann ging ich in immer mehr zunehmendem Tempo nach dem Gepäckschalter. Ich ließ mir meinen Koffer geben, schloß ihn auf, allit mit der Rechten durch die Vorhänge, und hielt plötzlich — meinen Brustbeutel in der Hand! Das war der vierte Schreck, nämlich mit Rücksicht darauf, wenn ich wirklich meine Meinung beschworen hätte! Meine nach und nach wieder mit mir zusammenstreichenden Reisefahrten nahmen ehrlich Anteil an meiner Freude nach Lut. 15. Selbstverständlich erhielt unsere Wirtin sofort ein Telegramm: „Im Koffer gefunden. Nicht weitersuchen. Herzlichen Dank für alle Mühel! Die Gute wird, wie ich, aufatmet haben.“ Nach herzlichem Verabschiedung von unseren Wiesbadener Sangesfreunden rollte 15.38 Uhr der Zug aus Wiesbaden, über den Taunusrücken, über den sich der Feldberg majestätisch erhob, nach Niederhain, am Idstein, Ramberg und Selters vorüber, bis er 17.10 Uhr in Limburg an der Lahn eintraf. Im Hotel „Alte Post“ am Markt waren unsere Zimmer bereitgestellt, schön, helle Räume, die uns der Besitzer Viesfeld sorgsam anwies. Nach einem Rundgang, der uns bis an die Lahnbrücke führte, mit dem Blick auf den aus hohem Fels gearändeten Dom, lenkten wir unsere Schritte dorthin. Noch fand dort Gottesdienst statt. Wir waren deshalb gebeten worden, den Dom erst nach 19 Uhr zu besichtigen. In dieser Stunde erwartete uns auf dem Domplatz Vater Bittur, der uns, trotz ungewohnter Besuchzeit, in die Geschichte des Dombaues und in die Entstehung der drei hier vereinten Stilkarten einführte: romanisch, gotisch und maurisch. Väter als eine Stunde währte die ausgezeichnete Führung, für die ich dem geistlichen Herrn den herzlichsten Dank der Mitreisenden zum Ausdruck brachte. Nach dem Abendessen im Vorgarten der „Alten Post“, mit dem Blick auf den alten Markt der Stadt, tranken wir bei Conrad noch einen Schoppen guten Weines, und dann sanken wir, von den vielen Eindrücken des Frankfurter Festes und des ersten Reisetages doch etwas ermüdet, in die weichen Betten. Juvor jedoch hatte ich dem Aufbewahrungsort meines Brustbeutels alle erdenkliche Sorgfalt gewidmet!

(Fortsetzung folgt.)

## Vertliches und Sächsisches.

Miela, den 9. August 1932.

Wettervorhersage für den 10. August 1932 (Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.)  
Reißt schwache Winde aus Süd bis West, Bewölkungsabnahme, örtlich Nebel. Anfangs Gewitterbildung nicht ausgeschlossen.

Daten für den 10. August 1932. Sonnenaufgang 4.37 Uhr. Sonnenuntergang 19.32 Uhr. Mondanfang 15.24 Uhr. Monduntergang 22.29 Uhr.

1955: Otto der Große schlägt die Ungarn auf dem Reichelde.

1792: Revolution in Paris: Gefürmung der Tuillerien. Abiegung Ludwigs XVI.

1912: Der Architekt Paul Wallot in Langenschwalbach gest. (geb. 1841).

1914: Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich-Ungarn.

Polizeibericht. In der Zeit vom 6. 8. 8 N. bis 7. 8. 32 19 N. wurde in den Geschäftsräumen der Fischerei-Bedarfs-Gesellschaft m. b. G., Gutenbergstraße 24, eingebrochen. Als gestohlen konnte bisher nur eine Brot-schneidemaschine, gez. „Pe. De.“, weiß emailliert, auf lackiertem Holzboden mit Messinggehäusen, festgestell werden. Weiter wurden gestohlen: Am 6. 8. von 1/2 12 N. bis 7. 8. 32 gegen 1/2 1 Uhr B. vor der Gastwirtschaft „Reichelsbräu“, Bahnhofstraße 15, ein D.-Dahlbrenner, „Misa“, Nr. unbekannt, schwarzlack. Rahmen, Torpedofreilauf, ohne Glöcke, Wert 25 RM., und ein D.-Tourer, „Edelweiß“, Nr. unbekannt, engl. Lenker ohne Griffe, schwarzlack. Rahmen, Torpedofreilauf, große vernickelte Glöcke, Wert 20 RM. In der Nacht zum 31. 7. 32 sind auf der Bahnhofstraße zwei neue D.-Unterhofen ausgefunden worden, die festgestelltem Rahmen mit zwei D.-Benden am 30. 7. 32 in einem hies. Geschäft gefant worden sind. Wie die Unterhofen an die Hundställe gelangt sind und wer der Eigentümer ist, war noch nicht feststellbar.

Seit längerer Zeit wird von Trockenplätzen, aus Gärten, Lauben usw. wiederholt Wäsche gestohlen, die von dem Täter angefeuchtet, beschmutzt und dann in andere Grundstücke geworfen bzw. verdeckt worden ist. Wie am 8. 8. 32 durch Polizeibericht erst wieder bekanntgegeben wurde, ist erst kürzlich wieder ein Posten gewaschene und noch gute Wäsche hinter der Pestalozzischule auf einem Felde gefunden worden, zu der sich bis jetzt noch kein Eigentümer gemeldet hat.

Am 4. 8. 32 wurde erneut angezeigt, daß an diesem Tage, nachmittags gegen 4 Uhr, in dem Garten des Freilicht- und Bismardstraße ein 12 bis 14 Jahre alter, kräftiger Knabe, der mit gelber Hose bekleidet gewesen sein soll, auf

frischer Tat dabei betroffen worden ist, wie er ein Wäschestück von der Leine gezogen, es nah gemacht und auf dem Erdboden im Schmutz hin- und hergezogen hat. Bei Sitzungen einer erwachsenen Person ist er gefastet. Wahrscheinlich kommt der Knabe auch in den anderen Fällen als Täter in Frage.

Am 7. 8. 32 ist im Stadtteil Gröba ein Heiratsbetrüger aufgetreten, der sich als der Lokomotivführer Hilbrand aus Großenhain ausgegeben und sich von seinen Opfern Geld für ein angebl. in Riesa in Reparatur gegebenes Krafttrad, mit dem er von Großenhain nach Riesa gekommen und verunglückt sein wollte, erschnübelt hat. Beschreibung: Etwa 45 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, unterleht, dunkles, ungepflegtes Haar, halblangen Schnurrbart, mit grauem Halsput, weiß. Umlegekragen, dunkl. Selbstbinder, rosafarben Hemd mit dunklen Streifen, grünem Jackettanzug und schwarzen Schuhen bekleidet.

Wer über den Einbruch, die Fahrraddiebstähle, die Herkunft der aufgefundenen Wäsche, den Knaben, sowie über den Heiratsbetrüger sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei dem Kriminalposten zu melden.

Aberndmst auf dem Rosenplatz. Das Bestreben, ihren Zuhörern stets einen vollen Genuß zu bereiten, hatte die Riesaer Bläservereinigung auch für die geistige Abendmuff eine erlesene Vortragssolge wählen lassen, die unter Friedrich Stielmanns sicherer Leitung lauber zu Gehör gebracht wurde. Chorallänge trafen zunächst Obr und Herz der Zuhörer und bereiteten sie vor für die nachfolgende Motette Karg-Clerts „Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit“. In diesem selten tiefempfundenen Werke boten besonders die Bässe eine Glanzleistung, die der Wucht des Tonfakes vollkommen gerecht wurde. — Schnellig vorgetragen wurden ein Einzugsstück und das Marschlied „Das Lieben bringt groß' Freud“. Dann aber folgte, wie es bei der Bläservereinigung gar nicht anders möglich ist, ein Kranz lieber, alter Volkslieder. Mit gewohnter Innigkeit und Vortragskunst wurden sie auch diesmal zu Gehör gebracht. — Leider zwang gerade hier die gestern überaus schnell eintretende Dunkelheit zu einer Programmführung, so daß es nur noch möglich war, die beiden Schluslieder zum Vortrag zu bringen. Kreuzers „Kapelle“ und das Nachwächterlied „Hört ihr Oerern und laßt Euch sagen“ bildeten den Abschluß der von den zahlreichen Zuhörern mit viel Genuß aufgenommenen Abendmuff. — Blumen, die Herrn Stielmann überreicht wurden, waren das äußere Zeichen des Dankes an den unermüdbaren, verdienstvollen Leiter und seine ungeliebten Bläser, die uns hoffentlich bald wieder mit so guten Darbietungen erfreuen.

Portragsabend. Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle hinzuweisen auf die Porträge, welche im Riffonsaal Goethestraße 31 regelmäßig Mittwoch abends gehalten werden. (Bekanntes siehe Anzeigenteil.)

Die dänischen Austauschkinder, die heute abend nach Aarhus wieder zurückkehren, verammelten sich gestern im Café Gröger zu einer schlichten Abendfeier. Man lab es den Kindern an, daß sie sich recht erholt hatten und besonders, daß sie sich nach 4 Wochen Aufenthalt wirklich heimlich fühlten. Die Führerin, Frau Peterlen, erstattete den Pflegeeltern Dank für die gute Aufnahme und Betreuung und bedauerte, dem Wunsche der Kinder, noch länger bleiben zu können, nicht stattgeben zu können. Besondere Freude erweckten die Kinder, die u. a. Dresden, Leipzig, Worbisburg usw. besuchten, indem sie eingedübte deutsche und auch dänische Lieder zum Vortrage brachten. Die Pflegeeltern gaben ihrer Befriedigung über gutes Einbernehmen Ausdruck, wünschten, daß dieser Austausch schöne Erinnerungen und besten Erfolg erhalten möge, und stimmten ungerne in das Lied der Kinder „Auf in dem zum Städtelein hinaus“ ein. „Es blühe Eparanto, die Weltprache, und das Land Danemark“, mit diesen Wünschen übergaben die Pflegeeltern ihre Kinder wieder der Führerin. Die deutschen Kinder feierten nach gleicher Aufenthaltsdauer am kommenden Montag zurück und befanden sich nach ihren Berichten in gleich bester Verfassung.

Lohnarbeitskündigung im Maschinenbergewerbe. Der Reichsarbeitsgeberverband für das Maschinenbergewerbe hat die Lohnabkommen für die Herren- und Damenmaschineweber zum 31. August d. J. aufgekündigt. Wie verlautet, wird von Arbeitgeberseite für Dresden ein Lohnabbau von 22 Pfg. pro Stunde für den Herrenmaschineweber und von 17 Pfg. für die Damenmaschineweberin verlangt. Außerdem soll der Deimarbeiterzuschlag um 5 Prozent gekürzt werden.

Schiedsbruch im sächsischen Schuhmachergewerbe. Die bis zum 31. Juli 1932 in Geltung gebliebenen Mindestlöhne (§ 3 des Ortsarbeitsvertrags für das Schuhmachergewerbe im Gebiet der Schuhmachereinnungen Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen, Zwickau, Riesa und Waderberg) wurden mit Wirkung vom 1. August 1932 an wieder in Kraft geteilt mit der Abänderung, daß die Sätze durchgängig um 7 v. H. gekürzt werden. Die Regelung kann mit 14 tägiger Frist erstmalig zum 31. Oktober 1932, jedoch zum Schlusse eines jeden weiteren Monats gekündigt werden. Die Parteien haben diesen Schiedsbruch im voraus als bindend anerkannt.

Neuer Zeichnungsstermin für Kreuzertriebsbahn anleihe Montag, 15. August 1932. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Berlin weist darauf hin, daß mit dem 15. August 1932 die Zeichnungsfrist für die 4 1/2-prozentige kreuzerfreie Reichsbahn-Anleihe 1931 endgültig abläuft. Bis zu diesem Termin ist also noch Gelegenheit geboten, von der günstigen Kapitalanlage Gebrauch zu machen. Der Hauptpreis der Anleihe liegt bekanntlich in ihrer umfassenden Steuerfreiheit und in der Feingoldauszahlung.

Meisen. Polarischerer Streit. Ins hiesige Kranenhaus eingeliefert wurden mufte ein Kaufmann aus Dierbach, der dort am Sonnabend mit einem anderen Einwohner in eine schwere Schlägerei geraten war, in deren Verlauf er eine Treppe hinuntergestürzt war. Hierbei hatte er sich erhebliche innere Verletzungen zugezogen.

Dresden. Todesfall. Am Sonntag starb hier der frühere 1. Vizepräsident und langjährige Schachmeister des Sächsischen Militärvereinsbundes, Kaufmann Benno Gulisch, Major der Reserve a. D.

Dresden. Das endgültige Reichstagswahlergebnis in Dresden. Das nunmehr vorliegende endgültige Ergebnis der Reichstagswahl in der Stadt Dresden weicht von dem vorläufigen Ergebnis nur unwesentlich ab. Die Zahl der gültigen Stimmen ist sich mit 398 960 gleichgeblieben, während die Zahl der ungültigen Stimmen mit 3304 um 12 höher ist als beim vorläufigen Ergebnis. Die hauptsächlichsten Verhältnisse ergaben sich beim Christlich-Sozialen Volksdienst, wo 2609 (vorl. Erg. 2550), und bei der SPD., wo 53 359 (53 369) Stimmen festgesetzt wurden. Die Wahlbeteiligung betrug nahezu 87 Prozent.

Dresden. Kammerherr von Meisch gestorben. In einem Sanatorium bei Dresden starb der Kammerherr der Prinzessin Mathilde, Herbert von Meisch, Oberstleutnant a. D. Während seiner militärischen Laufbahn gehörte Oberstleutnant von Meisch dem Jäger-Bataillon 18 und dem Infanterie-Regiment 108 an. Die Beerdigung findet am kommenden Donnerstag auf Schloß Trieben bei Reichenbach im Vogtlande statt.

Dresden. Obter des Verkehrs. Am Montag früh stieß am Albertplatz ein Gastwirt aus Niederwartha, der auf seinem Wäde fuhr, mit einem Triebwagen der Straßenbahnlinie 17 zusammen. Mit schweren Kopfverletzungen mußte er ins Carolinrankenhaus gebracht werden. — Als am Montag vormittag ein 50 Jahre alter Arbeiter, aus seiner Wohnung auf der Tharandter Straße kommend, die Bahnbahn überschreiten wollte, wurde er von einem Vielerauto umgefahren und derart verletzt, daß er im Friedrichstädter Krankenhaus Aufnahme finden mußte.

Birna. 108 Wohlfahrtsvereinsstellen auf 1000 Einwohner. In der Stadt Birna ist die Zahl der Wohlfahrtsvereinsstellen in der ersten Augustwoche von 3296 auf 3396 gestiegen, das sind auf 1000 Einwohner 108 Wohlfahrtsvereinsstellen. Die laufenden Aufwendungen der Stadt für die Wohlfahrtsvereinsstellen betragen monatlich 132 000 Mark.

Birna. „Arbeitslager Oberelbe II“. Am Montag wurde in Birna ein neues Arbeitslager unter dem Namen „Arbeitslager Oberelbe II“ eröffnet. In dem Lager werden 30 Weipolauer Studenten beschäftigt. Die Arbeitsdienstlichen werden in einer Baracke in Oberposta untergebracht. Ihre Arbeit wird darin bestehen, etwa 20 000 cbm Steinmafen zu Planierungszwecken von der Oberpostauer Steinbruchhalde nach der Elbe zu schaffen.

Rönigstein. Hier wurde das zu Wohnzwecken ausgebaut Scheunengrundstück des Kleintierzüchters Junge durch ein Schadenfeuer eingeleiert. Bei den Rettungsarbeiten zog sich der Belieger verschiedentlich Verwundungen zu. Etwa 120 Tauben und 20 Schöner sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Brandschaden beläuft sich auf rund 12 000 Mark.

Bad Schandau. Der Fremdenbesuch. Bis zum 3. August waren in Bad Schandau in dieser Saison 3631 Kurgäste und 12912 Nachtreimbe gemeldet. Im vorigen Jahre waren bis Ende Juli 3398 Kurgäste und 13 978 Nachtreimbe gezählt worden.

Schönik. Den Verletzungen erlegen. Der Steuerinspektor Giehell, der, wie gemeldet, kürzlich auf dem Nachhausewege gekürzt war, ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Sachsen. Töblicher Verkehrsunfall. Auf der Neufalauer Straße wurde gestern vormittag ein aus der Stadt kommender Radfahrer von einem Omnibus der Linie Söhlund-Rickau-Baugen erfasst und auf die Straße geschleudert. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Baugener Stadtkrankenhaus verstarb. Es handelt sich um einen gewissen Herrmann aus Söhlund. Die Schuld an dem Unfall soll den Radfahrer selbst treffen.

Seiffennersdorf. Schwere Unfall auf einem Bau. Beim Bau der Sieblungsbauwerk ereignete sich am Montag vormittag dadurch ein schwerer Unfall, daß beim Einbrechen eines Brettes der aus Verstößel (bei Alttau) stammende Maurer Julius Renger in die Tiefe stürzte, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mit dem Krankenwagen in das Bittauer

Stadtkrankenhaus gebracht, wo der erst 20-jährige junge Mann unter anderem mit einer schweren Rückenverletzung in Lebensgefahr darniederliegt.

**Seitfennerdorf.** Schwere Unfälle beim Fußballspielen. Ein erster Hohenfall ereignete sich am Sonntag beim Fußballspiel des VfB. Seitfennerdorf gegen den Sportverein Oberammerdorf, das unter der Leitung des Schiedsrichters Todies aus Niederoberrhein auf dem Jahrsplatz aufgetragen wurde. Das ganze Spiel war durch wolkendurchdringten Regen und stark aufgeweichten Boden erheblich beeinträchtigt; trotzdem wurde das Spiel nicht abgebrochen. Gegen Ende der ersten Spielhälfte gelang dem VfB ein Tor. Der Halbrechte Beder wollte nach geglätteter Abwehr den Ball im Nachschuß nach vorn befördern, als er mit dem linken Verteidiger der Gäste furchtbar zusammenprallte. Dieser schlug statt an den Ball mit voller Wucht an Beder's Bein. Beder brach zusammen, und der Arzt stellte einen Bruch des Schienbeines fest. Er wurde in die Klinik nach Oberbach gebracht. Der Vorfall hat in Südbayerischer Sportkreise große Empörung hervorgerufen: denn es ist bereits das zweite Mal innerhalb Jahresfrist, daß Oberammerdorfer Fußballspieler einen derartigen Hohenfall erlitten haben, durch den der Betroffene nicht nur leidet, sondern auch für lange Zeit berufsunfähig gemacht wurde.

**Leipzig.** Frecher Mordfall in Leipzig-Sellerhausen. Am 7. August gegen 8 Uhr vormittags wurde ein 44 Jahre alter Disponent aus Leipzig-Sellerhausen auf seinem Nachhausewege vor einer Schankwirtschaft in der Bernhardtstraße von zwei unbekannten Burden angegriffen. Da sie ansehnlich den gleichen Weg hatten, gingen sie gemeinsam durch die verlängerte Bernhardtstraße und den Städteweg. Am Erlensee trat plötzlich einer der Burden dem Disponenten mit aller Gewalt auf den linken Fuß; gleichzeitig griff er nach der linken Jackettasche, wo die Brieftasche sich befand. Im selben Augenblick wurde der Ueberfallene durch einen heftigen Stoß vor die Brust auf den am Wege gestrauten Feldrain gestürzt. So gelang es dem Burden, die Brieftasche mit 50 RM., einem Reisepass und verschiedene Gehaltszettel zu rauben und in der Dunkelheit zu verschwinden.

**Leipzig.** Verbrechen an einem Staatsanwalt? Seit dem 29. Juli wird der 32 Jahre alte Staatsanwalt Dr. Gerhard Rielhans, der zur Staatsanwaltschaft beim Landgericht in Leipzig gehört, vermißt. Sowohl seine Verwandten wie auch seine dienstlichen Verhältnisse sind vollkommen geordnet. Es läßt sich deshalb keinerlei Grund dafür annehmen, daß Selbstmord vorliegt. Man rechnet damit, daß an dem Staatsanwalt ein Verbrechen begangen worden ist.

**Leipzig.** Großer Diebstahl auf dem Schlachthof. Auf dem hiesigen Schlachthof wurden sechs halbe Schweine, ein Hammel, ein Ansbinterquartel, ein ausgeschlachtetes Kalb und ein großer Bratenbauch gestohlen. Als der Tat verdächtig wurde ein 25-jähriger Fleischer aus Gangsch festgenommen.

**Chemnitz.** Schwere Sturz eines überlasteten Motorrads. Am Sonntag nachmittags kurz vor 3 Uhr ist auf der Staatsstraße Chemnitz-Rochau in Flur Altenhain ein mit drei Personen besetztes Motorrad (kein Motorrad mit Beiwagen) in einer S-Kurve in den ein Meter tiefen Straßengraben und dort mit dem Vorderrad an die Spitze des Telefonmastes gefahren. Das Vorderrad war in die Erde eingebuddert und vollständig zertrümmert. Die drei Personen sind vom Rad geschleudert und schwer verletzt worden. In einem vorüberfahrenden Mietkraftwagen wurden die drei Verletzten nach dem Krankenhaus Chemnitz gebracht, wo der Schwerverletzte bereits verstorben ist. Der Fahrer des Kraftwagens und ein mitfahrendes Fräulein liegen noch bedenkungslos darnieder. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Am Sonnabend abend wurde auf der Forststraße ein 65-jähriger Vereiter, als er in Verlängerung der Schneise III die Forststraße überqueren wollte, plötzlich von einem stadtwärtsfahrenden Motorradfahrer zu Boden geschleudert. In schwerverletztem Zustande wurde der Verunglückte nach dem Stadtkrankenhaus gebracht, wo er einige Stunden später gestorben ist. Der Motorradfahrer und sein Begleiter kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Erörterungen zur Klärung der Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen.

**Chemnitz.** Am Sonntag abend gegen 9 1/2 Uhr ereignete sich ein schwerer Unglücksfall im Hause Jöllnerstraße 19. Eine etwa 25 Jahre alte Frau kam beim Auskleiden mit dem Haar einem aufgestellten Kerzenlicht zu nahe. Das Haar hing Feuer und im Nu brannte auch die Kleidung. Durch die Hitzekurve zittern Hausbewohner herbei und bereiten die Bewohnernote aus ihrer erschrecklichen Lage. Die Frau wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Sie hat schwere Brandwunden im Gesicht, an der Brust, am Rücken und an den Beinen davongetragen.

**Kirchberg.** Die in einer hiesigen Wollhandlung beschäftigte 18-jährige Elsa Günzel aus Lunersdorf geriet beim Ablauen einer außer Betrieb gebliebenen Webmaschine mit dem Arm in die Maschine. Der Verunglückten wurde der Arm an der linken Schulter abgerissen. Außerdem trug sie einen doppelten Schädelbruch davon. Sie wurde ins Kreisärztliche Krankenhaus gebracht, wo sie bedenklich darniederliegt.

**Witten-St. Jakob.** An Silbergiftung gestorben. Hier starb das 3 1/2-jährige Söhnchen des Bergarbeiters Karl Wutler nach dem Genuß von ansehnlich giftigen Pilzen. Die Eltern des Kindes erkrankten, doch kamen sie mit Darmbeschwerden davon.

**Udorf i. B.** Drei Familien durch Feuer schwer geschädigt. In dem benachbarten Hofbach in Wöhmen brannte das aus Wohnhaus, Stallung und Schuppen bestehende Anwesen des Webers Ferdinand Wers vollständig nieder. Die gesamte Einrichtung dreier Familien, Bargeld, zwei Biegen und vieles Mobiliar sind mit verbrannt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

**Waldenburg.** Eine alte Stiftung aufgewertet. In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde beschlossen, die Richterliche Stiftung, die zur Zeit 104000 M. aufweist und die in der Inflation eingegangen war, mit 100% aufzuwerten.

**Zwickau.** Unglücksfälle auf dem Zwickauer Schützenplatz. Auf dem hiesigen Schützenplatz ereigneten sich drei Unfälle. Ein 12 Jahre altes Mädchen stürzte von einem Karussell so unglücklich, daß es das linke Hüftgelenk brach. Ein 8-jähriges Mädchen wurde in einer Wunde von einem Birkussack in den linken Unterarm gestochen. Beim Taifunrad stürzte ein junger Mann und brach den Unterarm.

**Zorgau.** Die Elbbrücke schwankt. Auf Veranlassung des Preussischen Wasserbauamtes Zorgau wurden besondere einschränkende Bestimmungen für die Befahrung der Elbbrücke mit Kraftfahrzeugen erlassen, da die Brücke in ihrem jetzigen Zustande dem gesteigerten Verkehr nicht mehr Standhalten droht. Schon jetzt bei dem eingeschänkten Verkehr sind starke Schwankungen der Ueberbauten erkennbar. Eine Verstärkung der Brückenüberbauten ist bereits in Aussicht genommen und soll ausgeführt werden, sobald die hierfür erforderlichen Mittel vom Preussischen Handelsministerium zur Verfügung gestellt werden.

**Reutendorf.** Um eine Waffensammlung. Dieser Tage wurde die wirklich berühmte Waffensammlung des verstorbenen Kommerzienrates Hell mittelfs Bekannten von Reutendorf erworben. Wie man hört, haben zwei Reutendorfer Herren sie vor einiger Zeit erworben. Als die Nachricht von dem Verkauf vor etwa einem Jahr bekannt wurde, hat die Stadt Reutendorf, der an dem Verkauf der Sammlung in Reutendorf sehr viel liegt, höherem Wert nehmen nach einer Wess anstrengt. Der Versuch soll das Recht der Stadt auf die Sammlung erweisen. Es soll ein Verzeichnis des Kommerzienrates Hell vorliegen, daß zu einem bestimmten Zeitpunkt die Waffensammlung in den Besitz der Stadt übergeben werde. Die Waffen sollen mit allem Zubehör zunächst auf das Schloß des Freiherren von Reutendorf in Oberlangenkadt bei Kronach gebracht werden sein. Die Sammlung dürfte in ihrer Reichhaltigkeit und Schönheit unter Privatsammlungen überaus selten sein. Sie ist daher im In- und Ausland weit bekannt. Häufig wurde sie von Gelehrten und Kennern aufgesucht. Das Geheimnis, das um sie schwärzt, läßt die Befürchtung aufkommen, daß auch diese wertvolle Sammlung, wie so manche andere, ins Ausland verschleppt werden könnte.



### Wächst das Korn an einem Tage?

Viel Arbeit und viele Monate sind nötig, bis die reife Frucht geerntet werden kann. So ist es auch beim Kundenerwerb. Eine Gelegenheitsanzeige allein bringt Ihnen heute in den Tagen des Ueberangebots und schrumpfender Kaufkraft noch lange keine Dankkunden. Die bekommen Sie erst, wenn Sie nicht nur hin und wieder, sondern planmäßig und andauernd im Riesenz Tagesblatt inserieren.

### Die Kabinettsbeschlüsse über die Antiterrormaßnahmen.

Berlin. (Funkfpruch.) Wie wir erfahren, ist die Kabinettsbesprechung, die um 12 Uhr begann, gegen 1/2 Uhr beendet worden. Die angekündigten Maßnahmen gegen die Terrorakte sind beschlossen worden, sie werden nunmehr dem Reichspräsidenten telephonisch zur Genehmigung unterbreitet, so daß die Bekanntgabe noch heute abend erfolgen kann.

### Endgültiges Reichswahlergebnis Anfang nächster Woche.

Berlin. (Funkfpruch.) Wie das Nachrichtenbüro des VdA meldet, ist damit zu rechnen, daß das endgültige Ergebnis der Reichstagswahlen am Montag oder Dienstag kommender Woche verkündet werden kann. Ob an dem vorläufigen Endergebnis der Reichstagswahl wesentliche Änderungen eintreten, wird stark bezweifelt. Zu der bedauerlichen Tatsache, daß weit über 100 000 Stimmen ungültig waren, wird erklärt, daß leider 90 Prozent dieser ungültigen Stimmen benutzt ungültig gemacht sind durch allerlei mehr oder weniger „gekünstelte“ Zusätze oder Anmerkungen.

### Neue Terrorakte in Schlesien.

Gleiwitz. (Funkfpruch.) Wie die Polizeipressestelle mitteilt, wurden heute früh in Schönwald auf die Wohnung eines Schuhmachermeisters, der der Zentrumspartei angehört, Rasiermesserstücke abgegeben, verlegt wurde niemand. In Glindeburg wurde heute nacht ein Sprengkörper in das Schaufenster eines jüdischen Gemischtwarengeschäftes geworfen. Kurz darauf wurde an einem Schaufenster des Büros der „Internationalen Arbeiterhilfe“ ein Sprengkörper zur Entzündung gebracht. In Schönbürg explodierte gestern abend auf einem Gartengrundstück ein Sprengkörper. Zwei Kommunisten wurden als der Tat dringend verdächtig festgenommen. In Reichenbach wurde von einem SA-Mann auf den Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Der Proletarier“ ein Handgranatenanschlag verübt. Die Handgranate explodierte jedoch vorzeitig und der SA-Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch in der Nacht seinen Verletzungen erlag. In Wünschelburg, Kreis Neurode, wurden heute früh 7 Schüsse auf die Wohnung eines Reichsbannerführers abgegeben. Personen wurden nicht verletzt. In Strehlen wurden die Schaufenster von 2 jüdischen Kaufleuten durch Steinwürfe zertrümmert. In Waldenburg wurden heute nacht wegen unbefugten Waffensitzes 11 Angehörige der NSDAP festgenommen. Man fand bei ihnen 2 Trommelrevolver, eine Selbstlade-pistole und verschiedene Schlagwerkzeuge. Auf das Haus des Gemeindevorstandes in Markowitz, eines bekannten Polensführers, wurde heute nacht ein Handgranatenanschlag verübt.

### Bombenanschlag in Marienburg.

Marienburg. (Funkfpruch.) In der Nacht zum Dienstag wurde auf die Wohnung eines Bäckers ein Bombenanschlag verübt. Der 6-jährige Sohn des Bäckers wurde durch Sprengstücke am Kopf schwer verletzt. Der Bäcker gehört keiner Partei an und betätigt sich auch nicht politisch.

### Waffensuche in Königsberg.

Königsberg. (Funkfpruch.) Bei einer nacht von der Polizei vorgenommenen Durchsicherung mehrerer Häuser wurden mehrere Schusswaffen, Hand- und Stöckwaffen gefunden.

### Mittpolizei in Syd.

Königsberg. (Funkfpruch.) Auch der geistige Ton brachte in verschiedenen Orten Ostpreußens wieder Umschläge politischer Art, ohne daß es zu erheblichen Verletzungen oder gar Totschlägen gekommen wäre. Der Bürgermeister der Stadt Syd hat aus Bürgern der Stadt eine Mittelpolizei zur Unterstützung der örtlichen Polizeibehörde aufgestellt, die während der Nacht Polizeidienst verrichtet. In Vandsberg im Kreise Preußisch-Eilan ist gestern nacht auf einen Siedler und einen Gutbesitzer, beide Angehörige der NSDAP, ein Revolveranschlag verübt worden, der jedoch mißlang.

### Anschläge in Ostpreußen.

Ortscherna. (Funkfpruch.) Die Wohnung eines früheren kommunikativen Stadtverordneten, der inzwischen zur SPD übergetreten ist, wurde heute früh beschossen. Betroffen wurde niemand. Am vergangenen Donnerstag hatte der Betroffene auf einer Parteifahrt die Mitteilung erhalten, daß ihn innerhalb 14 Tagen der Tod ereilen würde.

### Die Untersuchung der Königsberger Vorgänge.

Berlin (Funkfpruch.) Dem Berichte des Regierungspräsidenten von Königsberg zufolge ist jetzt die Untersuchung sämtlicher Aufreizungen an die Staatsanwaltschaft übergegangen. Von den zuständigen Stellen in Ostpreußen sind umfangreiche Maßnahmen getroffen, um für die Zukunft ähnliche Ausschreitungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Vor allem ist man bemüht, soweit möglich die im unrechtmäßigen Besitz befindlichen Waffen zu erfassen. Zu diesem Zweck ist zunächst eine eingehende Nachprüfung sämtlicher ausgegebener Waffenscheine in die Wege geleitet. In allen Fällen, in denen kein nachgewiesenes Bedürfnis für den Besitz einer Waffe vorliegt, werden die bisherigen Waffenscheine eingezogen werden. Außerdem ist in den verdächtigen Vierteln eine intensive Waffensuche im Gange.

### Anschlag gegen Konsumverein.

Seidersdorf (Kr. Landau.) Wegen des Konsumtagers in Niederseidersdorf wurden in der vergangenen Nacht Schüsse abgegeben, eine Stielhandgranate und eine Pistole mit explosiver Flüssigkeit geworfen. Personen sind nicht verletzt worden.

### Der Sprengstoffanschlag auf die Kieler Synagoge.

Kiel. (Funkfpruch.) In der Anwesenheit des Sprengstoffanschlags auf die Kieler Synagoge sind, wie die Polizei mitteilt, bisher 4 Personen festgenommen worden. In der Wohnung eines Angehörigen wurde eine mit Sprengstoff gefüllte Stielhandgranate und Pistole mit scharfen Patronen gefunden.

### Die Errichtung von Selbstschutzorganisationen.

Berlin. (Funkfpruch.) Im Zusammenhang mit Meldungen aus Braunschweig über den Aufbau einer Selbstschutzpolizei sind in der Presse vielfach Erörterungen über die Möglichkeit und Zulässigkeit von Selbstschutzorganisationen erfolgt. Von zuständiger Seite wird dazu noch einmal auf die vor einigen Tagen vom Reichsinnenministerium bekanntgegebenen Richtlinien hingewiesen, wonach politische Organisationen nicht als Selbstschutzorganisationen verwendet werden dürfen. Das Reichsinnenministerium wird genau darauf achten, daß diese Richtlinien eingehalten werden und die Maßnahmen der einzelnen Länder nachprüfen.

### Die Razzia im Hamburger Gängeviertel.

Hamburg. (Funkfpruch.) Die große Razzia im Gängeviertel, über die bereits berichtet wurde, dauerte bis 12 Uhr. Es wurden 16 Handfeuerwaffen, drei Militärgewehre, zwei Jagdgewehre, sieben Seitengewehre, zahlreiche Gummihandschuhe, teilweise mit Blei-beleg, Eisenkugeln versehen, Stahlfedern, Eisenknäuel, Dolche, Schlagsinge und große Mengen Munition beschlagnahmt. Bei der Durchsicherung wurden gleichfalls umfangreiche Schriften hochverraterrischer Inhalts gefunden und beschlagnahmt. etwa 50 Personen wurden festgenommen. Ferner wurde im Kornträgergang eine Faltschmüngerwerkstatt ausgehoben und die Faltschmünger verhaftet.

### Beamte als Nationalsozialisten.

Nachprüfung der erfolgten Disziplinierungen. Berlin. (Funkfpruch.) Zu dem Erlaß der preussischen Staatsregierung über die Aufhebung des Verbotes für Beamte, Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu sein, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß diese neue Verordnung insofern auch rückwirkende Kraft besitzt, als in allen früheren Fällen, in denen Beamte wegen ihrer Mitgliedschaft zur NSDAP bestraft worden sind, eine Nachprüfung der Verstrafungen unter dem Gesichtspunkt erfolgen soll, ob eine Wiederverwendung der betr. Beamten in Frage kommen kann.

### Das Erdbeben auf den Azoren.

Lissabon. Der portugiesische Innenminister hat vom Gouverneur von Ponta Delgada (Azoren) einen Bericht über den Schaden erhalten, den das förmliche Erdbeben angerichtet hat. 300 Häuser sind eingestürzt, 500 stark beschädigt. Viele von ihnen drohen zusammenzufallen. 14 Personen werden bisher als verletzt gemeldet. Der Sachschaden soll sich auf 5000 Contos de Reis belaufen.

### Letzte Funkfpruch-Meldungen und Telegramme vom 9. August 1933

**Ermittlungen**  
zur Klärung der Vorgänge in Altona abgeschlossen. Altona. (Funkfpruch.) Die Ermittlungen zur Klärung der Vorgänge am Sonntag, den 17. 7., in Altona sind jetzt soweit gediehen, daß der Staatsanwalt die Eröffnung der Voruntersuchung wegen Mordes, Landfriedensbruch usw. gegen eine größere Anzahl von Personen beantragen konnte. Weitere Anträge zur Eröffnung der Voruntersuchung stehen bevor.  
**Der Reichsfinanzminister im westlichen Grenzbezirk.**  
Köln. (Funkfpruch.) Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk hat gestern die westlichen Grenzbezirke besucht.  
**1400 brasilianische Auffständische gefangen.**  
Rio de Janeiro. Das brasilianische Hauptquartier gibt die Gefangennahme von 1400 Auffständischen im Staate Paraná bekannt.



### Milliardenverluste der deutschen Viehwirtschaft Die Hilfsmassnahmen der Reichsregierung.

\* Berlin. Ministerialrat Rikner vom Reichsernährungsministerium sprach im Landwirtschaftsamt der Deutschen Welle über „Was ist seitens der Reichsregierung in diesem Jahr für die notleidende Viehwirtschaft geschehen?“

Er führte u. a. aus: Die Uebererzeugung an Futtermitteln in der Welt hat gleichzeitig zu einer starken Uebererzeugung an Vieh geführt. Diefelbe Erscheinung war auch in Deutschland zu beobachten, wo infolge des Ueberflusses an wirtschaftlichem Futter ebenfalls eine beträchtliche Ausdehnung der inländischen Zuchtbestände eingetreten ist, so daß wir beispielsweise beim Fleisch über 90 v. d. d. Verbrauch allein erzeugen. Infolgedessen kamen wir zu einem Schweinefleischbestand von 25,8 Millionen Stück am 1. September 1931. Mit dieser Uebererzeugung hat der Verbrauch aber nicht Schritt halten können, so daß die Preise in fast totaler Höhe abfielen. Allein auf dem Gebiet der Viehwirtschaft hat die deutsche Zuchtbestände seit Januar vorigen Jahres einen Verlust von über zwei Milliarden Mark zu verzeichnen. Sucht man nach den Gründen für diesen Preissturz, so muß man zunächst einmal den Preisverfall betrachten. Er hält sich zwar immer noch auf Vorkriegshöhe, doch hat er bei dem bestehenden Ueberangebot von Fleisch einen Rückgang der Preise zur Folge. Als drückend empfunden kommt neben der auf 2 v. d. d. erhöhten Umlagener noch die Belastung durch die Schlachtfleuer hinzu. Ausdrücklich wird für den Preissturz aber die große Einfuhr von Vieh, Fleisch, Wollerezeugnissen, Eiern, Tran, Schmalz, Speck und Tala, sowie pflanzlichen Fetten. An dieser Einfuhr, besonders von Tran, Schmalz, Speck und Tala, sind bisher alle Maßnahmen zur Verbesserung des Abflusses der Inlandsware gescheitert. Diesem Umstand hat die Reichsregierung dadurch Rechnung getragen, daß sie die Zwischenfälle für Speck und Schmalz befristete und durch Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages eine Lösung der Zollbindungen für Tran, Speck und Schmalz sowie für Lebensvieh bewirkte. Diese Lösung der Zollbindungen wird aber erst mit dem Februar nächsten Jahres wirksam. In der Zwischenzeit müssen deshalb andere Wege zum Ausbau des handelspolitischen Schutzes eingeschlagen werden, wie sie andere Länder bereits beschritten haben. Daneben liegt das Bestreben der Reichsregierung in der Richtung einer Vergrößerung des deutschen Konsums. Sie wird daher die Fleischverbilligungsaktion nach einer kurzen Sommerpause fortsetzen. Weiter wird man die Marktpreise für Fettvieh der nordwestdeutschen Weidemastgebiete und für das dort herkommende Magervieh, das zur Weitermast aufgestellt wird, durch Frachtbefreiungen in den kritischen Abtriebsmonaten stützen. Das Bestreben der Reichsregierung geht weiter dahin, die Marktsverhältnisse von der Erzeugerseite her zu bessern. So wird die Ausfuhr von Schlachtwiech nach wie vor mit Reichsmitteln unterstützt werden. Die Senkung der Markt- und Schlachthofgebühren soll nachdrücklich fortgesetzt werden. Schließlich sollen zur Stützung der Zuchtbetriebe wiederum Reichsbefreiungen gegeben werden. Bei der Wollhaltung werden neben der dringenden notwendigen Verminderung der Einfuhr die Verfügungen von der Futtermittel- und der neuen Tierverordnung sich als nützlich erweisen. Schließlich wird auf eine vermehrte Verwendung des inländischen Talg in der Seifenindustrie und der deutschen Schafwolle bei der Herstellung von Beamten- und Soldatenmänteln, sowie auf den Vorbestand der mit der Margarineindustrie wegen des inländischen Speisetalg getroffenen Abmachungen hingewirkt werden.

### Der Reichslandbund an die Regierung.

\* Berlin. Das Präsidium des Reichslandbundes hat an den Reichskanzler und den Reichsernährungsminister ein Telegramm gefandt, worin mit Bezug auf den am letzten Sonntag auf dem Gutermarkt eingetretenen erneuten Preissturz u. a. erklärt wird: Die Preisnachrichten, nach denen die Reichsregierung ihre Maßnahmen von Verhandlungen mit den an der Futtereinimporte nach Deutschland hauptsächlich interessierten Ländern abhängig zu machen scheint und nach denen ein Futtereinimport von 75 RM je Tn. und ein Kontingent in Höhe von 1/2 der vorjährigen Einfuhr beabsichtigt sein soll, haben in der Landwirtschaft alarmierend gewirkt. Ein solches Kontingent und ein derartiger Einimport ist keine irgendwie fühlbare Verbesserung gegenüber dem gegenwärtigen Zustand. Auch die Frage der Margarinesteuer, die zum Schutze der bäuerlichen Zuchtproduktion unerlässlich ist, kommt nicht von der Stelle. Der Reichslandbund erwartet, daß die Reichsregierung sich nunmehr endlich von den verhängnisvollen einseitigen Ervorteilungen des früheren Systems freimacht und in ihrer Eigenschaft als von Parteien und Parlament unabhängiges Kabinett durchgreifende Maßnahmen, die der Schutz der nationalen Produktion erfordert, trifft.

### Die Streitschrift des Reiches gegen Preußen.

\* Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungserleger meldet, ist die vom 5. August datierte Gegenerklärung der Reichsregierung gegen die Klage der bisherigen preussischen Staatsregierung sowie der preussischen Landtagsfraktionen der Sozialdemokraten und des Zentrums über die Einfuhr des Reichskommissars in Preußen jetzt beim Staatsgerichtshof eingegangen. In Vertretung des Reichskanzlers hat Reichsminister Dr. v. Gopl die Streitschrift des Reiches unterzeichnet. Die Gegenerklärung des Reiches umfaßt 25 Schreibmaschinen-

## Wie wird der Freiwillige Arbeitsdienst aussehen?

\* Berlin. Am Montag abend sprach der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Grieser im Rundfunk über die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Die kürzlich veröffentlichten Ausführungsbestimmungen erläuterte er an einem praktischen Beispiel: In einer Niederung sind die Wiesen von Natur aus beinahe so nah wie ein in Wasser getauchter Schwamm, weil eine Wasserader den Wiesenrand durchzieht. Der Durchführung des Entwässerungsunternehmens ist der einzelne weder wirtschaftlich noch rechtlich gewachsen. Bei Zahlung von Tarifföhnen müßten für einen Hektar Wiesenrand 125 Reichsmark aufgewendet werden. Im freiwilligen Arbeitsdienst sinkt, um bei dem erwähnten Beispiel zu bleiben, der Kapitalaufwand von 125 auf 50 Reichsmark für einen Hektar Wiesenrand. Jetzt wird das Unternehmen rentabel. Es ist fähig, künftig einen Reinertrag abzuwerfen. Für den freiwilligen Arbeitsdienst haben das Reich und die Reichsanstalt bis jetzt rund 55 Millionen Reichsmark im Haushalt bereitgestellt.

Der Reichskommissar verwaltet diese Mittel. Daneben kann — und das ist neu — in den geeigneten Fällen durch Beschaffung von Tonröhren und der sonstigen Baustoffe durch Begebung von Warenwechsel, die eine Bank diskontiert, und erforderlichenfalls verlängert, vorfinanzieren werden. Die endgültige Abdeckung eines solchen Wechselkredits bleibt dem künftigen Haushalt vorbehalten. Die Entwässerungsanlagengesellschaft wird unbeschränkte Trägerin der zugleich wirtschaftlich wertvollen Arbeit.

Es ist leicht möglich, daß dabei zwischen dem Träger der Arbeit und dem Träger des Dienstes ein natürlicher Gegenlag tritt. Der Träger des Dienstes, zum Beispiel ein Jugendverband, denkt mehr an seine jüngere Schaar, die noch der Jugendpflege bedarf, und verlangt schonenden Vorkreditdienst. Die Auflösung des Gegenlages wird darin liegen, daß alles am rechten Ort und mit den rechten Mitteln geschieht. Für die Unterbringung kommen zwei Arten in Betracht: Die gemeinsame Unterkunft in einem Lager und die Unterkunft in Privatquartieren. In einem Lager wird es leichter sein, die Leute zusammenzulassen und ihnen über den Wert der Arbeit hinaus noch weitere Werte zu vermitteln. Die Arbeitsdienstwilligen werden sich im Wege der Selbstverwaltung — mit Unterstützung eines Führers — eine Lager- oder Hausordnung geben. Die freiwillige Einlagerung in diese Ordnung ist stichtliche Pflicht. Es gibt nur ein Zwangsmittel: Das ist die Aus-

weisung, wenn nicht der Betroffene es vorzieht, sich selbst auszuschließen.

Die Ausbildung der Führer geschieht am besten im Arbeitsdienst selbst.

Der Sinn des Arbeitsdienstes ist die Arbeit, die ernste Arbeit. Der freiwillige Arbeitsdienst ist andererseits nicht dazu da, daß der Träger der Arbeit in ihm ein bequemeres und billigeres Mittel zur Ausbeutung jugendlicher Arbeitskräfte findet. Damit für andere Zwecke die innere Spannkraft bleibt, soll die Arbeitszeit nicht weniger als 30 und nicht mehr als 40 Stunden in der Woche dauern. Die Förderung kann allerdings zwei Reichsmark für den Tag nicht übersteigen. Man rechnet davon 1 bis 1,20 Reichsmark auf Verpflegung und Unterkunft, 50 Pfg. für Taschengeld und den Rest für sonstige Bedürfnisse. Das Taschengeld wird den Jugendlichen nur zum Teil ausbezahlt und zum anderen Teile aufgespart werden. Für die Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes waren wirtschaftliche Erwägungen allein nicht maßgebend. Er bietet vielmehr Gelegenheit, volkswirtschaftliche Aufgaben großen Umfanges zu lösen. Die freie Zeit sinnvoll auszunutzen, ist eine besondere Aufgabe der Träger des Dienstes. Das Programm erfaßt sich meist aus dem Zwecke der Vereinigung, die als Trägerin des Dienstes auftritt. Es kann aber auch aus der Art der Arbeit hervorgehen. Besonderer Wert soll auf die Einbürgerliche Erziehung und die wirtschaftspolitische Schulung gelegt werden. Bei der Knappheit der Mittel ist es notwendig, daß sich geeignete Lehrkräfte für Vorträge, für die Leitung der Arbeitsgemeinschaft, für Wanderungen zur Verfügung stellen. Mit Erfolg haben sich belohnt die im Orte ansässigen Lehrer, Junglehrer, Geistliche und sonstige geeignete Persönlichkeit.

Die erwerbslose Jugend durfte nicht einmal eine Hoffnung in sich nähren; sie gehörte in gewissem Sinne schon vom alten Eien, obwohl sie noch funktionslos war. Aber durch den freiwilligen Arbeitsdienst geht, dem erschießt sich der Sinn des Lebens. Er kommt sich nicht mehr wie ein Verbannter vor; er freut sich, Pflichten zu haben und Pflichten erfüllen zu können.

Staatssekretär Grieser behandelte dann noch kurz die Mißverständnisse, die über das Verhältnis des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Arbeitslosenversicherung und zu den sonstigen Zweigen der sozialen Versicherung in der Öffentlichkeit entstanden seien, in dem bereits in der Durchführungsverordnung ausgeführten Sinne.

seiten; es ist ihr außerdem ein 52 Seiten umfassendes Anleitend beigegeben, das u. a. eine Darstellung der Durchführung der Verordnung über die Einfuhr eines Reichskommissars enthält sowie eine Reihe von Reden und Artikeln führender Mitglieder der bisherigen preussischen Staatsregierung, wie des Innenministers Seeger, aber auch des Berliner Polizeipräsidenten Reichsfrank. Das Anleitend enthält auch Erklärung der Reichsregierung das Tafelchen-Material für die Klagebearbeitung. Das Reich fordert Zurückweisung der von der bisherigen preussischen Regierung und den genannten Landtagsfraktionen gestellten Anträge.

### ABD. befreit Geheimanweisungen an Stollfront.

Berlin. Das Zentralkomitee der ABD. verbreitet eine scharfe Gegenerklärung, in der die von der Nationalsozialistischen Korrespondenz veröffentlichten „Geheimanweisungen der Stollfront-Zentral-Leitung“ als dummdreistes Fälschertum bezeichnet werden. Die Fälschung habe aber insbesondere den Zweck, auf das Verbot der ABD. hinzuwirken. Die ABD. lehne programmatisch den individuellen Terror ab, weil er die proletarische Massenbewegung schwäche. Sie werde mit dem verkehrten antisozialistischen Kampfsystem unter der vom Zentralkomitee der ABD. ausgegebenen Parole „Antisozialistische Aktion“ — hinein in die Betriebe“ von den Betrieben Stempelstellen und Arbeitervertretern aus antworten.

### Geplante Lage im fernen Osten.

**Geftige Kämpfe bevorstehend.**

\* Moskau. Bekümmerte Meldungen der Telegrammen-Agentur der Sowjetunion zufolge ist in den nächsten Tagen mit heftigen Kämpfen zwischen den Japanern und den Truppen des Marschalls Tschangshinliang zu rechnen.

\* Tokio. Nach Meldungen aus Sannabai soll General Tschangshinliang zurückgetreten sein. Als sein voraussichtlicher Nachfolger gelte General Tschikusan; doch wird auch der Name des Generals Fung genannt.

### Die Waffentunde beim westfälischen Reichsbanner.

\* Bielefeld. Die Waffentunde bei verschiedenen führenden Persönlichkeiten des westfälischen Reichsbanners Bielefeld, Werden, Grimmichau, Böhm i. S., Reichenbach und Blauen, durch die insgesamt 140 Wiftofen und über 7000 Schuß Munition utage gefordert wurden, haben nun auch dazu geführt, daß der Gewerkschaftssekretär Paul Ernst Schwarz in Blauen verhaftet worden ist. Wie bereits gemeldet, waren schon Ende voriger Woche mehrere Reichsbannerangehörige in Grimmichau, Böhm und Bielefeld verhaftet worden, und die Zahl der an dem Standal Beteiligten belief sich schon damals auf rund 40 Personen. Bekanntlich hat die Angelegenheit zur Einfuhr eines Reichskommissars in Suhl, woher der größte Teil der

Waffen stammt, geführt. Die dortigen Behörden beim der Erfurter Regierungspräsident entsaogen dem Bismarckmeyermeister Otto Wobert, Suhl, die Genehmigung zur Herstellung von Waffen und verschiedenen Bismarckmeyer und Handelskanten die Handelsgenehmigung für Schuß-, Dieb- und Stohwaffen und Munition. Allein zwei Waffenhändler haben nach den Ermittlungen der Polizeidirektion in Suhl insgesamt 450 Wiftofen und 25 000 Schuß dazugehörige Munition an das Reichsbannermitglied Kurt Beck in Werden geliefert. Bezeichnend ist, daß in den Büchern der Waffenhändler diese Lieferungen als ins Ausland gesaogen aufgeführt waren.

### Anlageerhebung in der Devienische Baubütte.

\* Stettin. In der Devienische Baubütte hat am Montag die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben, und zwar gegen den Geschäftsführer der Baubütte für Bombern, den sozialdemokratischen Stadtrat Ueck aus Stettin, gegen den Bankprokuristen Dr. Willi Schönbere aus Berlin und gegen den Kaufmann Theodor Behre aus Berlin. Die Anklage gegen alle drei lautet vorläufig über ausländische Forderungen ohne Vermittlung der Reichsbank und ohne Genehmigung der Stelle für Devienhemiettschaftung verfaßt zu haben, weiter Zahlungsmittel ohne Genehmigung der Devienstelle ins Ausland verbracht beim persönlich überbracht zu haben und ausländische Wertpapiere, die nicht an Börsen zugelassen sind, ohne Genehmigung der Devienstelle erworben zu haben. Ueck wird außerdem beschuldigt, bei der Stelle für Devienhemiettschaftung unrichtige Angaben gemacht zu haben, um sich dadurch eine Devienausfuhrerlaubnis zu erleichtern. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich Anfang September in Stettin stattfinden.

Bei den Voraugungen handelt es sich bekanntlich um die Finanzierung eines großen Bauprojektes in Frankreich, das gemeinschaftlich von den deutschen Baubütten und französischen Firmen durchgeführt werden soll.

### Anlage gegen Revisoren der Kreuzer & Toll erhoben.

\* Stockholm. Der Leiter der sogenannten Kreuzerkommission der Kriminalpolizei hat jetzt Klage gegen Hauptmann Bergstrom und Ministerialdirektor Lindencrona erhoben, die ebenso wie der bereits verhaftete Wendler Revisoren der Kreuzer & Toll waren. Die Angeklagten werden beschuldigt, vorläufig unrichtige Angaben über die Finanzlage der Gesellschaft gemacht zu haben.

### Flug eines Sowjet-Biesenflugzeuges nach Berlin.

Moskau (Funknachricht). In den kommenden Tagen wird ein Biesenflugzeug der Zivilflotte in der Sowjetunion, das 40 Plätze fassende Flugzeug „Ant 14“ von Moskau einen Flug nach Berlin unternehmen. „Ant 14“ ist das größte Landflugzeug Europas.

# Das bulgarische Wunder



nennt man die 5 Pfg.-Zigarette Bulgaria Krone.

Man kannte sonst entweder kräftige Zigaretten oder milde.

Das Geheimnis der bulgarischen Spitzen-Tabake aber ist, daß sie eine Zigarette schaffen, überaus gehaltvoll und doch unendlich mild.

## BULGARIA-KRONE 5P

mit neuen historischen Fahnenbildern

# Das Programm der Berliner Stahlhelmtage.

In Berlin. Die bereits angekündigt, wird in den ersten Septembertagen in Berlin der 13. Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelms stattfinden. Die Stahlhelmbundesleitung hat eine besondere Geschäftsstelle in Berlin am Pariser Platz schon jetzt eingerichtet, die die restlichen Vorbereitungsarbeiten für den großen Aufmarsch leiten soll. Der letzte Stahlhelmtag fand bekanntlich in Breslau statt und vereinte nicht weniger als 150.000 Stahlhelmlinien und zu einem Aufmarsch von bis dahin nie gesehenen Umfang. Im Jahre 1927 fand schon einmal der Frontsoldatentag in Berlin statt, an dem 100.000 Stahlhelmer teilnahmen. Die die Stahlhelmlinienleitung, werden dieses Jahr in Berlin noch mehr Stahlhelmlinien erwartet, als im letzten Jahre in Breslau. Es ist also mit einer Beteiligung von mehr als 150.000 Stahlhelmlinien zu rechnen.

Schon jetzt sind über 120 Sonderzüge bei der Reichsbahn angefordert worden. Mehr als 1000 Lastkraftwagen werden ebenfalls Stahlhelmlinien nach Berlin bringen. Die Hauptveranstaltung findet voraussichtlich im Berliner Lustgarten und Unter den Einden bis zur Grenze der Himmelsstraße statt. Die Stahlhelmlinienleitung versucht indessen, daß für die große Kundgebung eine Ausnahme hinsichtlich des Wankens gemacht wird. Der Stahlhelmtag beginnt am Donnerstag, dem 1. September, mit einer Festvorstellung in der Krolloper. Am Freitag wird die Marinegruppe und die Sanitätswache des Stahlhelms in Hohenzollern bei Berlin besichtigt. Am Nachmittag findet ein Empfang der Ehren Gäste und geladenen Gäste statt. Der Tag schließt mit einer großen öffentlichen Kundgebung im Sportplatz. Am Sonnabend werden Schwimmvorführungen und Uebersehübungen auf dem Großen Wannensee veranstaltet. Mittags findet eine Besichtigung des Stahlhelms in Karzow statt. Am Nachmittag findet ein Stahlhelmsportfest im Deutschen Stadion im Grunewald statt mit Sportsportführungen, Einmarsch der Spielfeste und Musikkorps, Fahnenmarsch, Begrüßungsreden, Schützenfeuerwerk, Fackelzug und großem Zapfenstreich. Außerdem veranstalten die Landesverbände in ihren Unterkunftsstellen Kundgebungen. Der Sonntag ist der Sonntag, der 4. September. Von 5 Uhr morgens bis 9.30 Uhr werden sich Aufmärsche zum Reichsfrontsoldatentag abspielen. Um 10 Uhr beginnt der Appell. Die Bundesführer werden die Front abschreiten, Ansprachen halten und neue Fahnen weihen. Um 12 Uhr beginnt der Vorbeimarsch und Abmarsch der Landesverbände, um 18 Uhr die Vorbeifahrt der Reichsfrontsoldatenglieder des Stahlhelms.

Der größte Teil der Stahlhelmer wird noch am selben Nachmittag in die Helmlotze transportiert. Am Montag finden dann Stahlhelmfahrten durch Berlin und Umgebung statt. Der Stahlhelm verpflichtet sich von seinem Auftreten in Berlin angeht bis zum 3. August zusammenzutretenden Reichstages eine wirkungsvolle Demonstration für den nationalen Gedanken und die Verwirklichung der Führeridee, wie sie vom Stahlhelm ausgebildet worden ist.

## Reichswahlreform?

vdA. Berlin. Bekanntlich hat der Reichskanzler eine Reform des Reichstagswahlrechts angekündigt. Ein entsprechender Gesetzentwurf liegt nach dem nationalsozialistischen „Angriff“ bereits im Reichsinnenministerium vor und bedarf nur noch einer Überprüfung und Ergänzung. Das Blatt behauptet, dieser Entwurf werde voraussichtlich den Reichstag schon in seiner ersten Tagung beschäftigen.

Der „Angriff“ macht dann Angaben über den Inhalt des Entwurfs, den er schon kritisiert. Danach wird die Rückkehr vom Verhältniswahlrecht zum Einmannwahlrecht beabsichtigt, die nach dem nationalsozialistischen Blatt ihre zwei Seiten hat, da die weltanschaulichen Gesichtspunkte, die ein entschiedenes Plus im heutigen Wahlsystem bedeuten, stark zurücktreten würden. Ferner soll eine Herabsetzung des Wahlalters geplant sein, von der der „Angriff“ behauptet, daß sie gerade das junge nationalsozialistische Deutschland betreffen würde. Das Blatt fügt hinzu, solche Pläne könnten höchstens dann einen Sinn gewinnen, wenn das ganze parlamentarische System grundsätzlich abgeschafft werde und einem Ständesystem Platz mache. Dah daneben eine Herabsetzung der Zahl der Reichstagsabgeordneten von etwa 600 auf rund 400 durch beträchtliche Erhöhung des Wahlalters beabsichtigt werde, werde freilich allgemeine Billigung finden. Im übrigen macht auch das nationalsozialistische Blatt darauf aufmerksam, daß eine derartige Wahlrechtsreform niemals die notwendige Zweidrittelmehrheit im Reichstage erhalten dürfte.

## Reichstags-Einberufung bald.

vdA. Berlin. Mit der Einberufung des neuen Reichstags hat das Reichsinnenministerium nichts zu tun. Gegenwärtig ist der Reichsminister noch damit beschäftigt, das amtliche Wahlergebnis festzustellen. Diese Arbeit wird jedoch, wie wir hören, in diesen Tagen abgeschlossen werden. Sobald das Ergebnis vorliegt, macht der Reichsminister dem Büro des Reichstags Mitteilung und es ist dann Sache des Reichstagspräsidenten Löbe, der in bis zur Neuwahl des Präsidiums im Amte bleibt, im Einvernehmen mit dem Reichskanzler die Einberufung des Reichstags zu veranlassen.

## Es bleibt bei dem „Präsidial-Kabinett“.

vdA. Berlin. Nachdem die meisten Reichsminister wieder nach Berlin zurückgekehrt sind, wird von neuem behauptet, daß die Verhandlungen über eine Umbildung des Reichskabinetts namentlich mit den Nationalsozialisten nunmehr beginnen würden. Eine Bestätigung dafür ist jedoch nirgends zu erhalten. Nach Auffassung der Reichsregierung selbst ist durch den Ausfall der Reichstagswahlen die Notwendigkeit eines Präsidial-Kabinetts unterstrichen worden. Die Beteiligung von nationalsozialistischen Persönlichkeiten an der Regierung wird aber für durchaus nützlich gehalten. Als selbstverständlich wird es dabei bezeichnet, daß der Charakter des Kabinetts als einer überparteilichen Regierung durch die Einbeziehung von Nationalsozialisten nicht beeinträchtigt werden dürfte. Die Auswahl der in das Kabinett aufzunehmenden Persönlichkeiten würde also nicht unter dem Gesichtspunkt der Parteigebhörigkeit erfolgen, sondern unter dem Gesichtspunkt der persönlichen Eignung.

## Rückreise des Reichswehrministers.

Kiel. (Funknachricht.) Reichswehrminister General von Scheicher, der an Bord des Kreuzers „Königsberg“ vom Tag- und Nachtstrecken der Vinienschiße und Kreuzer in der Rielier Bucht beigemohnt hatte, hat heute vormittag die Rückreise nach Berlin angetreten. In den heutigen Übungen der Flotte nimmt der Chef der Seeleitung, Freiherz von Hammerstein, an Bord des Vinienschißes „Becken“ teil.

## Waffenfund in einem kommunikativen Verkehrslokal.

Berlin. Am Montag um 23 Uhr wurden im Norden und Osten Berlins 3 kommunikativen Verkehrslokale polizeilich durchsucht. In einem in der Schweinmünder Straße gelegenen Lokal wurden 2 Pistolen beschlagnahmt. 24 Wäse und der Inhaber wurden festgenommen und auf das Polizeipräsidium gebracht.

# Heerschau der sächsischen Kaufmannsjugend in Plauen.

Das romantische Plauen i. V. sah am letzten Sonntag und Montag die sächsische Kaufmannsjugend des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zum 6. Sächsischen Kaufmannsjugendtag in seinen Mauern zu Gast. Sie war gekommen, um in geschlossener Gemeinschaft vor der Öffentlichkeit erneut ein Bekenntnis zu Beruf, Volk und Vaterland abzulegen.

Am Sonntagvormittag eröffnete Gaubildungsobmann Winkler-Weipzig vor Vertretern der Presse, Wirtschaft und Behörden die stark besetzte Arbeitsschau der Scheinfirmer im D. H. V., die unter Einbeziehung der Plauener Geschäftswelt mit einem Schaufenster-Wettbewerb verbunden war.

Am Nachmittag begann der Einmarsch der Bundesgruppen aus allen Orten des Gauces Sachsen. Mit Fahnen und Wimpeln verarmelte sich die Kaufmannsjugend in Stärke von etwa 1500 Mann im Zentral zum Einzug in die von ihr selbst hergerichtete Feststadt, in deren unmittelbarer Nähe um 20.15 Uhr zu einer abendlichen Begrüßungsstunde angetreten wurde. Gaubildungsobmann Kubants-Weipzig entbot der Kaufmannsjugend seinen Gruß und erneuerte vor ihr das Bekenntnis zu Beruf, Volk und Vaterland. Er verlas ein Hand Schreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg, in dem der Reichspräsident seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß die Kaufmannsjugend sich zum Gedanken deutscher Wehrhaftigkeit bekennet. Als Vertreter der Stadt Plauen richtete Stadtrat Facidius Begrüßungsworte an die Versammelten. Ortsgruppen-Vorsteher Bruno Baumann schloß seine Begrüßungsworte mit einem Bekenntnis aus Guido Kolbenhevers „Unser Leben“.

Der anschließende Fackelzug durch die Stadt zum Altmarkt, begrüßt von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge, war ein einziger Beweis für Haltung, Zucht und Ehre der Kaufmannsjugend und legte Zeugnis ab von einer geradezu religiösen Eingabe an die Verbände, ohne Zeichen von Kumakung oder Ueberheblichkeit. Vor dem Eichenen Kreuz, umgeben von einem Adelmeergedachte Gauvorsteher Bierack-Weipzig der Toten des Weltkrieges. In dieser Stunde wiederholte er, was das deutsche Volk Führer in Krieg und Frieden Seine Excellenz Generalhelmarich von Hindenburg in so wundervoller, schlichter Form zum Ausdruck brachte, indem er sagte: „Mit reinen Händen sind wir in den Krieg gezogen!“ Aus dem gewaltigen Erleben des Krieges und der in Not und Tod beigefallenen Kameradschaft unter allen Gliedern des Volkes wird sich allen Gewalten zum Trotz dennoch eine neue Form des Gemeinschaftslebens durchziehen. — Die Heldenehrung endete mit dem Großen Zapfenstreich und der Kranzniederlegung am Denkmal des Inf.-Reg. 134.

Sonntag morgens 7 Uhr trat die Jugend zum Feldgottesdienst im Zentral an. Superintendent Franke-Plauen legte der Jugend die Idee der Treue zu Beruf und Volk aus einer auch religiösen Verpflichtung aus Herz. — Der Sonntag morgen wurde weiter ausgefüllt mit mehrwöchentlichen Wettkämpfen.

Von der Feststadt marschierte die Jugend nachmittags wieder zum Altmarkt zur Siegerehrung und Wimpelweihe. Flotte Musik und ein gemeinsames Lied gaben ihr den Auftakt. Preisrichter Barthel-Plauen ehrte die Sieger aus den verschiedenen Wettbewerben.

Die Tagung wurde vom stellvertretenden Verbandsvorsteher Hermann-Wilchow-Hamburg mit wackeren Worten geschlossen. Er feierte die Jugend als Zukunftsträger des Staates und gab ihr die Gewissheit mit auf den Weg, daß es der Verbandsgemeinschaft gelingen wird, das Chaos dieser Zeit in geschlossener Gefinnungseinheit zu überwinden.

## Zum Tode Geheimrats Dr. Quard.

vdA. Der Reichskanzlerverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerehrtenverbände betrauert den Verlust seines am 3. d. M. entlassenen 1. Vorsitzenden, des Wirklichen Legationsrats, Staatsrats a. D. Dr. Hermann Quard. Seit 1926 lag die Leitung des Verbandes in den Händen dieses Mannes, dessen Takt und Energie trotz der großen Schwierigkeiten, die gerade in den letzten Jahren die wirtschaftliche Notlage den Kriegsbeschädigten und dem Verbands entgegenstellte, immer ein sicheres Ziel zu erkennen und zu erreichen wählten.

## Das Befinden Dr. Schobers.

Wien. Die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte über eine Verklammerung im Befinden des ehemaligen Bundeskanzlers Dr. Schober haben ihre Erklärung gefunden. Dr. Schober hat sich vor Wochenfrist einer immerhin umständlichen Operation unterziehen müssen, die den Zweck hatte, im Verabteufel angeammeltes Wasser zu entfernen. Die Operation verlief ohne jede Komplikation und brachte dem Patienten die erhoffte Erleichterung.

## Der Preussische Staatshaushalt für 1932

wurde noch von der geschäftsführenden preussischen Regierung durch Notverordnung in Kraft gesetzt.

Berlin. Wie erst jetzt bekannt wird, hat die geschäftsführende preussische Staatsregierung unmittelbar vor ihrer Abberufung durch den Reichspräsidenten noch den preussischen Haushalt für 1932 durch Notverordnung in Kraft gesetzt. Die entsprechende Veröffentlichung in der preussischen Gesetzgebung datiert vom 14. Juli (ausgegeben am 19. Juli).

Die Verordnung über den Haushalt stützt sich auf die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931. Neu ist § 9 des Haushaltsgesetzes, der bestimmt, daß zur Sicherung der Ablieferung der von den Gemeinden eingehobenen Staatssteuern der Finanzminister für die „häufigsten Gemeinden einen Staatsbeamten mit der Wirkung einstellen“ könne, daß dieser berechtigt sei, die getrennte Verwaltung der eingehobenen Staatssteuern anzuordnen und der Gemeindefasse entsprechende Zahlungsanweisungen zu erteilen, mit der Maßgabe, daß diesen Anweisungen der Vorrang vor allen übrigen Zahlungsvorgängen der Gemeinde zusteht.

Dem Landtag ist die Notverordnung über den Haushalt bisher noch nicht zugegangen. Der Landtag hat jedoch auf Grund der Verordnung noch Gelegenheit, den Haushalt zu erörtern. Der Staatsgerichtshof hat sich aber bisher auf den Standpunkt gestellt, daß die Landesparlamente nicht beugt seien, Notverordnungen der Landesregierung aufzuheben, die auf Ermächtigung des Reichspräsidenten zurückgehen.

## Professor Piccard karrt bereit.

Paris. Professor Piccard ist nunmehr zu seinem Stratosphärenflug karrt bereit. Der Aufstieg kann aber wegen der ungünstigen Wetterlage nicht vor Donnerstag früh erfolgen.

Seine Excellenz Generalhelmarich von Hindenburg, Reichspräsident, richtete von Neudorf aus am 5. August 1932 an den Gau Sachsen im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband folgendes Schreiben mit eigenhändiger Unterschrift:

„Sehr geehrte Herren! Für die freundlichen Grüße, die Sie mir aus Anlaß Ihrer Wehrhaftigkeit für die Toten des Weltkrieges übermittelt haben, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Wenn nehme ich Ihre Bekenntnis zur deutschen Wehrhaftigkeit entgegen. Ich erwidere Ihre Grüße mit dem aufrichtigen Wunsch, daß Ihre Feiern allen Teilnehmern eine Mahnung zu treuer, opferbereiter Mitarbeit für das Gesamtwohl des Vaterlandes sein möge von Hindenburg.“

Aus Erwin Guido Kolbenhevers: „Unser Leben.“

Wer kann unsre Hände binden,  
Wer den Flammeneifer vernichten?  
Unter Wert wird Freiheit finden,  
Wird die bange Nacht durchlichtet:  
Kodentreu, durch taubend Streben,  
Uns geschlungen,  
In die schwere deutsche Erde hart gedrungen,  
Quillt uns Leben, unser Leben.

Worte gebrochen vom Vorsteher der Ortsgruppe Plauen im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband Bruno Baumann bei der Kranzniederlegung am Gedenkmal des Inf.-Reg. 134 anläßlich des 6. Sächsischen Kaufmannsjugendtages in Plauen:

Ihr, die ich halt in stühle Dunke betten;  
Ihr, die ihr mochtet einmal unentbedt;  
Ihr, die ihr wehltet in den Lazaretten;  
Ihr, die das tödliche Wüderblei gestreift;  
Ihr, die des Schrabnells Blutrauh erschmettert,  
daß ihr des Kampfes heiße Luft gebüßt;  
Und ihr, die der Granate Sprung zerwehrt;  
Ihr heiligen Toten seid gegrüßt, gegrüßt!

## Sieger-Liste

vom 6. Sächsischen Kaufmannsjugendtag in Plauen i. V. Sportwettläufe:

Dreitamp: (100 Meter-Lauf, Weitprung, Kulewurf) Lehrlinge: 1. Dresden 3 Punkte, 2. Weitz 7 Pkt., 3. Weitz 12 Punkte. Junggehilfen: 1. Borna 7 Punkte, 2. Reichenbach 12 Punkte, 3. Oibenhau 12 Pkt. 3000 Meter-Lauf: 1. Weitz 2. Mannschait 12 Min. 15,9 Sek., 2. Plauen 12 Min. 16,2 Sek., 3. Weitz 1. Mannschait 18 Min. 47,4 Sek.

2000 Meter-Lauf: 1. Hwidau 11 Min. 22,4 Sek., 2. Dresden 1. Mannschait 13 Min. 39 Sek., 3. Weitz 2. Mannschait 13 Min. 48 Sek.

## Arbeitschau der D. H. V. Scheinfirmer:

1. Preis: Stand 20 Metzgerant Aktiengesellschaft, Chemnitz. 2. Preis: Stand 11 Metzger-Vereinigung und Verlag Willh. Herms, Weipzig. 3. Preis: Stand 5 Kreis & Barth, Textilgroßhandels-Gesellschaft, Weipzig. Stand 6 Friedrich Gottlieb Keller, Bavierfabrik, Dresden. Stand 21 Chemnitzer Strumpffabrik Eduard Schubert, Chemnitz. Stand 1 Kurt Jilling, Rug- und Brennholzgroßhandlung, Rittenabrit, Weipzig. 4. Preise: Stand 16 Friedrich Lehmann, Herstellung und Verlag von Musikinstrumenten, Klingenthal. Stand 7 Sächs. Rifenfabrik Jakob Degeimann, Weipzig. Stand 19 Rito-Vertrieb G. m. b. H., Weipzig. Stand 15 Hans Rudolph, Vertrieb von Eisenwaren und Werkzeugen, Freiberg.

## Eine neue Kundgebung Vorahs.

Wien. Der Senator Vorah hat an den hier tagenden Kongress für autokratistische Fragen folgendes Telegramm gerichtet: Ich bin in der Frage der Kriegsschulden nicht für ein Moratorium, weil dadurch die Verhältnisse materiell nicht gebessert würden. Eine neue Regelung der Schulden auf der Grundlage der Zahlungsfähigkeit wäre fast ebenso unwirksam. Das eine oder das andere dieser Mittel oder eine Verbindung der beiden würde keine neuen Märkte erschließen, noch dem Handel einen Aufschwung geben. Wenn jedoch die Nachkriegsprobleme Schulden, Reparationen und Rütungen gelöst und die Wiederherstellung des Goldstandards sowie die Stabilisierung des Silbers im Orient durchgeführt werden können, dann werde ich dafür sein, daß man die Schulden in irgendeiner Weise dazu benutzte, um zum Erfolg zu gelangen.

## „Do X“ über Bremen.

Bremen. Das Flugschiff „Do X“ traf am Montag nachmittags um 17.45 Uhr, von Wilhelmshaven kommend, über die Stadt ein. Nach einigen Schlägen nahm es Kurs auf Bremerhaven, um dort im Seeflughafen liegen zu lassen und sodann mit eigener Kraft weiteraufwärts nach Bremen zu rollen.

## Tödliches Flugzeugunglück in Augsburg.

Augsburg. Am Montag nachmittags ereignete sich in Augsburg ein tödliches Flugzeugunglück. Der mit einem zweiflügeligen Sportflugzeug zu einem Probeflug aufgelegene Flieger Kreuzkamp stürzte aus unbekannter Ursache ab und wurde getötet. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

## Schweres Grubenunglück. — Drei Tote.

Dortmund. Im unterirdischen Betrieb der Seche Kaiserstuhl II waren am Sonntag drei Bergleute durch zu Bruch gehen eines Kohlenpfeilers verschüttet worden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da dauernd Gesteinsmassen nachstürzten. Erst in der Nacht zum Sonntag konnte der Bergmann Watermann und gestern früh der Bergmann Baumgart tot geborgen werden. Der dritte Bergmann, der Säuer Sander wurde gestern mittag gleichfalls tot aufgefunden.

## Lastkraftwagen mit Hochzeits-Gesellschaft umgekippt.

Berlin. Am Montag ereignete sich im Osten Berlins ein schwerer Unglücksfall. Ein mit einer Hochzeitsgesellschaft beunter Lastkraftwagen geriet beim Ueberholen eines Radfahrens ins Schleudern und kippte um. Hierdurch erlitten 6 Personen so schwere Verletzungen, daß sie in ein Krankenhaus überführt werden mußten.

# Calmette-Vorsitzender schon während der Verhandlung geisteskrank?

Berlin. (Funkdruck.) Die B. S. am Mittag meldet unter dieser Überschrift: Mit einer ungeheuerlich anmutenden Bearbeitung haben die Vertreter des Hauptangeklagten des Calmette-Prozesses gegen die Verurteilung ihrer Mandanten Revision eingeleitet. Rechtsanwalt Dr. Hoffmann, der Verteidiger Altkrämer, von dem ein Teil der Revisionsbearbeitung stammt, bittet, das Calmette-Urteil deshalb aufzuheben, weil der Verdacht bestehe, daß Amtsgerichtsrat Wibel, der Vorsitzende des Calmette-Prozesses, schon während der Verhandlung geisteskrank gewesen sei. Das Gericht sei wegen der anzunehmenden Geisteskrankheit des Vorsitzenden nicht ordnungsgemäß besetzt gewesen und aus diesem formalen Grunde müsse der Prozeß noch einmal verhandelt werden. Die Revisionsbearbeitung Dr. Hoffmanns enthält für die behauptete Geisteskrankheit des Calmette-Vorsitzenden eine Anzahl von Einzelheiten, die noch genau nachgeprüft werden müssen.

## Gerichtssaal

### Unterforschungen beim Reichsverband der Kriegesbeschädigten

Das Dresdner Schöffengericht verurteilte den 37 Jahre alten früheren Bauarbeiter Thomas aus Dresden, der als Kassierer des Reichsverbandes der Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in Dresden Unterforschungen begangen hatte, zu zwei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war seit zwei Jahren Bezirkskassierer des Verbandes. Die Unterforschungen sollen sich auf etwa 466 RM Bargeid und etwa 170 RM in Beitragsmarken belaufen. — Der Angeklagte führte zu seiner Verteidigung an, am 19. April in seiner Wohnung von einem Unbekannten namens Richter, der Beitragsmarken verlangte, überfallen, mit einem harten Gegenstand über den Kopf geschlagen und dann beraubt worden zu sein. In der Altentafel, die er in Gegenwart des Fremden nach seiner Angabe öffnete, um diesem Geld heraus zu geben, hat sich angeblich der gesamte Bestand an vereinnahmtem Bargeid und an Beitragsmarken befunden. Das Gericht war der Auffassung, daß alles gegen die vom Angeklagten aufgestellte Behauptung, er sei überfallen worden, spreche.

## Der Schuß in der Silberler-Nacht.

Berlin. Vom Schöffengericht Berlin-Schöneberg wurde gestern vormittag der stanzalafabrik Kaufmann Hermann Paul Jost wegen fabrikschwerer Körperverletzung mit Todeserfolg und wegen unerlaubter Waffenführung zu einer Gesamtkraft von 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. In der letzten Silberler-Nacht hatte Jost mit seinem Freund und SA-Kameraden Stelter in verschiedenen Gastwirtschaften gefeiert. In den Morgenstunden, als beide sich auf der Straße verabschieden wollten, legte Jost dem Stelter seinen Revolver und handierte damit so unglücklich, daß Stelter mit einem Bauchschuß zu Boden sank. Jost ergriff sofort die Flucht. Stelter wurde in ein Krankenhaus gebracht und starb dort an dem Bauchschuß nach zehn Tagen. Auf alle Fragen nach den Umständen seiner Verwundung verweigerte Stelter bis zu seinem Tode die Antwort, indem die polizeilichen Ermittlungen zunächst davon ausliefen, daß Stelter als aktives Mitglied einer nationalsozialistischen Sturmabteilung einem kommunistischen Ueberfall zum Opfer gefallen sei. Erst im Laufe dieser Ermittlungen stellte sich heraus, daß die Sache anders lag, und nun geschand Jost seine Tat ein. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, wegen der unerlaubten Waffenführung habe das Gericht eine Strafe von neun Monaten für angemessen gehalten, denn es müsse endlich einmal gezeigt werden, daß junge Leute nicht ungestraft dem Gesetz gegenüber sich Schußwaffen beschaffen und damit in so leichtfertiger und gemeinlicher Weise hantieren dürften, wie es seitens des Angeklagten geschehen sei. Der verurteilte Jost wurde gleich in Haft begeben.

## Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 10. August.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

12.30: Einweisung der Otto-Villenthal-Gedächtnisstätte in Berlin-Neukölln. — 15.20: Die hundertlose Ehefrau. — 15.40: Ein Tag in einem New Yorker Warenhaus. — 16.05: Programm der aktuellen Weltlage. — 16.30: Unterhaltungsmusik. — 17.30: Kinder-Kalender (August). — 17.50: Achtung! Wir geben Ihnen die genaue Zeit der Sternmarke. — 18.15: Mit dem Mikroskop durch die Welt: Freilebende. — 18.25: Mitteilungen des Arbeitsamtes. — 18.30: Konzert. — 18.55: Die Kunst-Stunde teilt mit. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Rechtsfragen des Tages. — 19.35: Chorgeränge. — 20.00: Grenzberichte. — 20.20: Eine Stunde Meyer-Heilmund. — 21.10: 2. Akt aus „Frühlingsernt“. Operette von Ernst Kreutzer. — 22.00: Zeitansage usw. — Danach bis 0.30: Langmusik.

Königsruherhausen.

9.30: Produktiver Naturseh. — 18.00: Kreuz und quer durch die Südee. — 18.30: Wetter- und Börsenberichte. — 18.45: Erprobte Einmach-Rezepte für Herbstfrüchte. — 19.00: Kunstgeschichte als Weltgeschichte. — 19.30: Konzert. — 19.50: Parlamentarismus und Staatsführung in der Gegenwart. — 20.00: Die „Alte Wetteroper“. — 20.35: Das heimliche England. — 20.55: Wetterbericht. — 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. — 19.30: Die Rot der Städte — eine internationale Erscheinung. — Anschließend: Wetterbericht. — 20.00: Aus Wäldern: Maria Stuart, Trauerspiel von Schiller. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.25: Grenzberichte. — Anschließend bis 24.00: Aus Hannover: Deutsche Länge.

## Erläuterungen zum Reichsbankausweis.

Berlin. (Funkdruck.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 8. August 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 302,1 Millionen auf 342,8 Millionen RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 68,8 Millionen auf 2048,9 Millionen Reichsmark, die Bestände an Reichsbankwechseln um 20,5 Millionen auf 27,1 Millionen RM und die Lombardbestände um 117,0 Millionen auf 108,3 Millionen Reichsmark abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 154,9 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflohen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 144,8 Millionen auf 8922,1 Millionen RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 10,1 Millionen auf 408,1 Millionen RM verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 28,9

Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 688,9 Millionen RM eine Abnahme um 45,7 Millionen.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 0,8 Millionen auf 604,4 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 8,3 Millionen auf 788,0 Millionen RM abgenommen und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 8,5 Millionen auf 181,4 Millionen RM zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen betrug am 8. August 28,4 Prozent gegen 22,5 Prozent am Ultimo Juli d. J.



Sie sollen eine Rede halten!

Was tun Sie da?

Das ist einfach gesagt und doch mühen Sie sorgfältige Vorbereitungen treffen, um bei Ihren Zuhörern Erfolg zu haben. Inert würden Sie sich mit der Anzugsfrage beschäftigen, denn Sie wollen doch einen guten Eindruck erwecken und dann würden Sie sich dem Inhalt Ihrer Rede in allen Punkten durch den Kopf gehen lassen und womöglich noch kurz notieren. Sie würden also alles so vorbereiten, daß Sie im Augenblick der Rede alles flüssig vortragen könnten. Warum tun Sie das nicht auch bei der Ausarbeitung Ihrer Geschäftsdrucksachen? Halten Sie dem Empfänger nicht gewissermaßen auch eine Rede? Ueber die Form des Anzugs, also über das Aussehen des Papiers und auch über die Druckanordnung geben wir Ihnen bereitwillig wertvolle Ratschläge. Aber auch bei der Abfassung Ihrer Rede, beim Text, können wir Ihnen sehr behilflich sein, denn als erfahrene Zeitungsdrucker verfügen wir über eine leicht verständliche und flüssige Sprache, die Sie auch in Ihren Drucksachen bei Werbeprospekten, Broschüren, Flugblättern und Berichten haben müssen, wenn Sie von Ihren Drucksachen erwarten, daß sie vom Empfänger nicht oberflächlich gelesen werden sollen. Drucksachen, die anfallen und gern gelesen werden, liefert Ihnen die Druckerei des Riesaer Tagesblatt.

Sie will auch Ihr Helfer sein!

## Wasserstände

	8. 8. 32	9. 8. 32
<b>Waldau:</b> Namatz . . . . .	+ 64	+ 58
Mobran . . . . .	+ 25	+ 20
<b>Eger:</b> Loun . . . . .	+ 13	+ 12
<b>Elbe:</b> Rimbürg . . . . .	+ 22	+ 32
Brandeis . . . . .	- 7	+ 35
Meinit . . . . .	+ 85	+ 91
Peitmeritz . . . . .	+ 102	+ 105
Kuffitz . . . . .	+ 101	+ 98
Dresden . . . . .	- 44	- 62
Piela . . . . .	+ 83	+ 90

## Handel und Volkswirtschaft.

Leipziger Börse vom 8. August. Die an sich zuverlässige Stimmung kommt kurzweilig nicht zum Ausdruck, da das Publikum weiterhin Zurückhaltung über Fröh Schluß jun. 4 Prozent höher vergeblich getraut. Auch in Riquet hat kein Material heraus. Thüringer Gas lagen 1,5 Prozent höher. Schaubert & Salzer verloren 2 Prozent. Der Markt der festverzinslichen Papiere lag behauptet. Reichsanleihen fester, Staatsanleihen uneinheitlich.

Dresdner Börse vom 8. August. Bei wenig veränderten Kursen begann die neue Woche in behaupteter Grundstimmung, die Rundschau verhält sich zurückhaltend. Vereinzigte Photo-Aktien zogen um 10 Prozent an, Albumin Genuscheinne gewannen 3 RM. Gorkauer Brauerei, Gebr. Hörmann, Kulmbacher Rigi, Runddruck Niederseiditz und Braubank konnten Gewinne von 2 bis 8 Prozent erzielen. Großenhainer Webstuhl minus 5, Wunderlich minus 2, Steatit minus 5, Deutsche Ton und Dingner je minus 1 Prozent. Anleihen gut gehalten, Wandbriefe behauptet, Schafendoblen 1 Prozent fester.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 8. August. Auftrieb: Ochsen 98, Bullen 152, Kalben 169, Rälber 281, Schafe 1084, Schweine 1628, zusammen 3476 Tiere. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 28, Rälber 12, Schafe 340, Schweine 451. — Preise: Ochsen 1 38—40, do 2 38—37, do 3 38—35; Bullen 1 35—38, do 2 32—34, do 3 28—31, do 4 23—27; Rälber 1 32—35, do 2 28—31, do 3 25—27, do 4 20—24; Kalben 1 37—40, do 2 33 bis 36; Rälber 1 —, do 2 46—48, do 3 38—39, do 4 30—35; Schafe 1 —, do 2 35—38, do 3 32—34, do 4 28—31, do 5 18—27; Schweine 1 58—64, do 2 54—55, do 3 52—58, do 4 49—51, do 7 46—50; Geschäftsgang: Rinder mittel, Rälber und Schafe langsam, Schweine gut, Ueberstand: Ochsen 17, Bullen 2, Rälber 3, Schafe 184, Kalben, Rälber und Schweine geräumt.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 8. August. Auftrieb: Ochsen 101, Bullen 152, Kalben —, Rälber 215, Färden 28, Ferkel 1, Rälber 601, Schafe 482, Schweine 1514, zusammen 3129 Tiere. Von Fleischern direkt zugeführt: Rinder 464, Preise: Ochsen 1 37—38, do 2 38—36, do 3 28—30, do 4 23—26; Bullen 1 30—33, do 2 25—28, do 3 22—24; Rälber 1 32—34, do 2 28—30, do 3 20—23, do 4 10—15; Färden 1 32—35, do 2 27—30, Rälber 2 39—41, do 3 32—36, do 4 28—30; Schafe 1 —, do 2 35, do 3 33—35, do 4 28—32; Schweine 1, 2 und 3 je 50—52, do 4 48—50, do 5 45 bis 48, do 7 46—47; Geschäftsgang: Rinder und Schweine mittel, Rälber langsam, Schafe gut, Ueberstand: Bullen 1, Färden 2, Rälber 18, Schafe und Schweine geräumt.

An der Berliner Börse war die Tendenz wieder fester, allerdings bei zeitweiligen Schwankungen. Des Rentenmarkts gab im allgemeinen wieder nach.

## Bei härterem Inlandsangebot schwächer.

Bereits im Vormittagsverkehr kündigte sich an die higen Getreidemarkt eine schwächere Stimmung an und die wiederum festen Auslandsangeboten blieben gänzlich ohne Einfluß. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hat sich verhärtet, besonders kurzfristige Verladung ist reichlicher am Markt. Infolge des wenig lebhaften Mehl-Ablasses und angesichts des schwierigen Exportgeschäftes sind die Mühlen und der Handel mit Anschaffungen weiter vorsichtig und die Gebote lauten etwa 2 Mark niedriger als gestern. Bei Weizen haben sich vor allem die Angebote für sofortige Ware merklich verringert. Da die Abgeber nur zögernd zu Kreditkonfessionen bereit sind, hielt sich die Umkäufstätigkeit in engen Grenzen. Für spätere Verladungen war das Angebot unbedeutend und dies

kommt auch schon in der Preisgestaltung am Lieferungs- markt zum Ausdruck, da sich besonders für Roggen all- mählich Neubots herausbilden. Die Weizen-Lieferungs- preise seipen bis 2 1/2 Mark, die Roggenpreise bis zwei Mark unter gestrigem Schluß ein. In Weizenmehl erfolgen nach wie vor nur die notwendigsten Bedarfskäufe, bei Roggenmehl konzentriert das Interesse auch auf kurz- fristige Ware; die Mühlen waren vereinzelt zu Kreditkon- fessionen bereit. Later alter Ernte ist kaum offeriert und im Preise behauptet. Das Angebot in Neubrot ist keines- wegs dringlich, gestrige Preise waren aber zumeist nicht mehr durchzuholen. Gerste hatte unveränderte Marktlage.

## Produkten-Börse zu Dresden.

Amiliche Notierungen.  
8. August 1932, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: kühl.  
Börsenzeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr

	8. August	8. August	
<b>Weizen,</b> Natural-Gew., 76 kg	225—230	225—230	stetig
do.	—	—	
<b>Roggen,</b> Natural-Gew., 74 kg	169—174	—	
do. neuer . . . . .	171—176	168—173	ruhig
Wintergerste . . . . .	162—172	162—172	ruhig
Sommergerste, sächs. . . . .	—	—	
Wintergerste, neue . . . . .	150—160	150—160	lustlos
Ofer, inländ., alt. . . . .	—	—	
do. . . . .	157—166	157—166	ruhig
Waps, trocken . . . . .	—	—	
Waps, mit 25 Mt. Soll . . . . .	—	—	
Caplata . . . . .	—	—	
Caplata . . . . .	—	—	
Waps, mit Mt. 2,50 Soll . . . . .	—	—	
Cinquant'n . . . . .	—	—	
Widen, Saatware . . . . .	22,50—24,00	22,50—24,00	
Lupinen, Saatware . . . . .	—	—	
blau . . . . .	17—18	17—18	ruhig
gelb . . . . .	21—22	21—22	
Weißen . . . . .	22—24	22—24	
Erbsen, kleine . . . . .	26—27	26—27	
Waltersbacher . . . . .	22—23	22—23	
Kaffee, Siebenbürgener . . . . .	—	—	
böhmischer . . . . .	—	—	
Trockenschafel . . . . .	9,30—9,50	9,30—9,50	
Streifenhaftel 83% . . . . .	—	—	
Auderhaftel 60% . . . . .	10,20—10,50	10,20—10,50	
Kartoffelroden . . . . .	19,25—19,50	19,25—19,50	
Wintermehl . . . . .	12,80—13,80	12,80—13,80	
Weizenkleie . . . . .	10,70—11,10	10,60—11,00	
Roggenkleie . . . . .	10,60—11,80	10,60—11,80	
Raffer-Kudzug . . . . .	42,00—44,00	42,00—44,00	
Bädermülmehl . . . . .	37,00—39,00	37,00—39,00	
Inlandsweizenmehl 70% . . . . .	39,50—41,50	39,50—41,50	
Grüdermülmehl . . . . .	25,00—26,50	25,00—26,50	
Weizenmülmehl . . . . .	22,90—23,50	22,90—23,50	
Roggenmehl 60% . . . . .	—	—	
Roggenmehl 70% . . . . .	27,50—28,50	27,50—28,50	
Roggenmülmehl . . . . .	—	—	

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Weizen per 1000 Kilogramm, alle anderen Krümel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Cinquantin, Widen, Lupinen, Weissen, Erbsen, Kaffee und Mehl (incl. Saad frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alle andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm maßf. sächs. Verhältnissen.

Bei Abweichungen des Naturalgewichtes:

bei Weizen	bei Roggen
77 kg 2.—RM. je 1000kg Zufschlag	75 kg 1.—RM. je 1000kg Zufschlag
78 4.—	76 2.—
79 3.—	78 1.—
80 6.—	79 2.—
75 2.—	77 4.—
74 4.—	76 7.—
73 7.—	75 10.—
72 10.—	

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

	8. August	9. August
<b>Weizen, märkischer,</b> . . . . .	220,00—222,00	215,00—217,00
per Juli . . . . .	228,00—228,50	235,75—235,50
per September . . . . .	228,00	226,00
per Oktober . . . . .	229,00—229,00	227,00
per Dezember . . . . .	—	—
Tendenz:	flau	flau
<b>Roggen, märkischer,</b> . . . . .	161,00—163,00	160,00—162,00
per Juli . . . . .	177,00—176,00	174,00—178,75
per September . . . . .	177,50—177,00	175,00—175,50
per Oktober . . . . .	179,75—179,00	177,50—177,00
per Dezember . . . . .	—	—
Tendenz:	matt	ruhiger
<b>Gerste, Braugerste</b> . . . . .	—	—
Futter- und Industrieergerste . . . . .	159,00—171,00	159,00—171,00
Winterergerste . . . . .	—	—
Tendenz:	stetig	stetig
<b>Ofer, märkischer</b> . . . . .	164,00—169,00	—
per Juli . . . . .	—	150,00—161,00
per September . . . . .	—	—
per Oktober . . . . .	—	148,00
per Dezember . . . . .	—	151,00
Tendenz:	ruhig	ruhig
<b>Weizenmehl per 100kg, fr. Berlin,</b> . . . . .	—	—
br. incl. Saad (feinste Marken über Notia) . . . . .	29,00—33,25	29,00—33,00
<b>Roggenmehl per 100kg, fr. Berlin,</b> . . . . .	—	—
br. incl. Saad . . . . .	23,15—25,15	22,90—24,90
Weizenkleie frei Berlin . . . . .	11,25—11,50	11,25—11,50
Roggenkleie frei Berlin . . . . .	10,00—10,25	9,90—10,10
Weizenkleie-Klasse . . . . .	—	—
Waps . . . . .	—	—
Beisfaat . . . . .	—	—
Wittoriaerbsen . . . . .	—	—
Kleine Sojabohnen . . . . .	21,00—24,00	21,00—24,00
Futtererbsen . . . . .	14,00—17,50	14,00—17,50
Weißen . . . . .	16,00—18,00	16,00—18,00
Kardobohnen . . . . .	15,00—17,00	15,00—17,00
Widen . . . . .	17,00—19,00	17,00—19,00
Lupinen, blau . . . . .	—	—
gelb . . . . .	16,00—17,00	16,00—17,00
Sorabella, neu . . . . .	—	—
Kapseln, Basis 38% . . . . .	—	—
Beinlinsen, Basis 37% . . . . .	10,30—10,50	10,30—10,50
Trockenschafel . . . . .	9,20—9,30	9,20—9,30
Sogo-Extraktionsfrot, Saf. 45% . . . . .	—	—
Kartoffelroden . . . . .	—	—
Speisefartoffeln . . . . .	—	—
Wägemeine Tendenz:	schwächer	matt

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Allgemeiner Turnverein Riesa (DZ.)

Wettturnen zum 89. Stiftungsfeste.

Vereinsmeister wurden:

- Gewichtheben** — 78 Kilo — **Früh Köhler**  
**Rugelfechten** — 12,60 — **Helmuth Stein**  
**Rugelfechten** — 9,72 — **Walter Reibetanz**  
**Speerwerfen** — 88,60 — **Hans Helmman**  
**Steinstoßen, Heilmann** — 12,60 — **Früh Köhler**  
**Dochspringen** — 1,55 — **Walter Reibetanz**  
**Dochspringen** — 11,55 — **Alfred Gals**  
**100 Meterlauf** — 12 1/2 — **Walter Reibetanz**  
**Steinstoßen, Heilmann** — 7,00 — **Früh Köhler**  
**Schlagballweitwerfen** — 75,60 — **Helmuth Stein**  
**Schleuderball** — 44,70 — **Werner Reihig**  
**Diskuswerfen** — 26,50 — **Früh Köhler**  
**Weitspringen** — 5,65 — **Werner Reihig**
- Turnerinnen:**  
**Dochspringen** — 1,20 — **Johanna Sieber**  
**Schleuderball** — 26,95 — **Eora Sachle**  
**75 Meterlauf** — 11 1/2 — **Wera Clarner**  
**Rugelfechten** — 7,00 — **Johanna Sieber**  
**Schlagballweitwerfen** — 44,65 — **Susanne Eidner**  
**Weitspringen** — 4,20 — **Wera Clarner**

**Jugend-Dreikampf:**

1. **Früh Köhler** 3. **Hans Köder**  
 2. **Karl Weier** 4. **Karl Burtzhardt**
- Jugendturnerinnen-Dreikampf:**  
 1. **Marianne Gröbel** 3. **Marie Schumann**  
 2. **Margarete Ruzig** 4. **Hilma Gahn**

**Dreikampf Veltre Turner:**

1. **Alfred Sieber** 2. **Paul Wadwig** 3. **Emil Schulze**

## Verbespieltag und Vereinsmeisterschaften im Turnverein Gröba (DZ.)

Lüster und grau und mit Regenschauer vermischt kam der Sonntagmorgen heran. Trotz aller Witterungsunbillen fanden sich die Mannschaften zum edlen Wettstreit ein. Es konnte pünktlich mit den angelegten Faustballspielen begonnen werden. Es folgten in der 1. Klasse Tu. Riesa mit 4 Punkten und Htu. Bernsdorf vor Tu. Gröba mit 2 Punkten. In der 2. Klasse gingen als Sieger hervor: Tu. Riesa 4 mit 8 Punkten vor Htu. Döbbs mit 4 Punkten. Im Turnier der älteren Turner holte sich Tu. Kommahsch mit 4 Punkten den Sieg vor Tu. Riesa (2 Punkte). Bei strömendem Regen erkämpften sich die Rühlberger Turnerinnen gegen Tu. Riesa einen knappen Sieg (31:48). Bedauerlicherweise vernichtete der Tu. Gröba am Vormittag die Zuschauer; es mag wohl am Wetter gelegen haben. Es sei hierdurch allen Mannschaften bestens gedankt für ihre Unterstützung; nur dadurch war es möglich, trotz der Unkunft des Wettergottes, das vorgegebene Programm reibungslos abzuwickeln.

Die **Handballspiele** am Nachmittag verliefen in allen Teilen durchaus erwartungsgemäß, wenngleich man im Hauptspiel mit einem nicht so großen Torvorsprung des Meisters gerechnet hatte.

Um 13 Uhr eröffneten die Knaben den Reigen.

**Turnus Weiba Anb. — Turnus Gröba Anb. 3:2 (1:1).**  
 Die Gröbaer Knaben schlugen sich in ihrer geschwächten Aufstellung wacker. Den Sieg mußten sie jedoch den besseren Gästen überlassen.

**Turnus Riesa Jgd. — Turnus Gröba Jgd. 2:3 (1:1).**

In diesem Spiel standen sich zwei Gegner gegenüber, die sich an Spielstärke nicht viel voraushatten. Mit großem Eifer und Ehrgeiz rangen sie um den Sieg, den dann Gröba wenige Minuten vor Schluß an seine Farben heften konnte.

**Tu. Belgern Ref. — Tu. Gröba Ref. 6:5 n. Verlängerung (4:3, 5:5).**

Wie auch das knappe Ergebnis belegt, war auch dieses Spiel ein heißes Ringen um den Sieg. Die Entscheidung fiel erst in der Verlängerung durch Strafwürfe. Bei etwas mehr Glück im Torfuß konnte das Ergebnis auch umgekehrt lauten.

**Turnus Kommahsch 1. — Turnus Belgern 1. 6:3 (4:2).**

Es hatte in der 1. Halbzeit mehr vom Spiel als 9. Die Angriffe waren gut durchdacht und wurden exakt vorgelegt. Die Erfolge blieben auch nicht aus. Belgern dagegen spielte vorerst sehr zerküßten. Der Sturm vermochte sich bei der 2. Hintermannschaft nicht durchzusetzen. Mit 4:2 geht es in die Pause. Nach der Halbzeit scheint es, als wolle Tu. den Gegner überfahren. Tu. kann noch zweimal unhaltbar einschleichen. Belgern wurde dies scheinbar doch zu viel. Unter Einsatz ihres ganzen Könnens holen sie zwei Tore auf. Beim Stande von 6:3 für Kommahsch beendet der Schlußpfiff den außerordentlich interessanten und spannenden Kampf.

**Htu. Gainschen, Nordschlesenerstr. — Tu. Gröba 16:2 (10:1).**

Die Sensation im Riesaer Handball gehört der Vergangenheit an; schon seit Wochen war man auf das Spiel des Nordschlesenermeisters gespannt. Freudig begrüßten die Anhänger den Meister, als er den Platz betrat; bald darauf folgten die Einweihungen. Die Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter Balbau, Hartba, wie folgt:

- Htu. Gainschen:** Heumann  
 Buchmann Bertold  
 Straube Fride 2 Matthes  
**Pönsch:** Köhler Brühme Fride 1 Gierich  
**Schwarze:** Köhne Grundmann Simon Wagner  
 Pöhsch Müller Möbius  
 Thiele Kotte

**Tu. Gröba:** Meßler

Bis auf Fiedler, Gainschen, der durch einen Unfall am vergangenen Sonntag verhindert ist, und für den Buchmann einpringt, haben beide Mannschaften ihre angekündigte Aufstellung zur Stelle.

Gainschen übernimmt gleich mit dem Anwurf das Kommando. Mit ungeheurem Tempo leitete G. die Angriffe ein. Brühm und Köhler sind in ihrem Element, geschickt verstehen es beide, sich blitzschnell freizubewegen, um gleich im selben Moment mit ungläublicher Kraft und Sicherheit den Ball dorthin zu dirigieren, wo sie ihn hin haben wollen. Meßler im Tor ist gegen diese Wirtie machtlos. Bei den Gegenbesuchen muß Heumann, leider allerdings, kein Können viel zu wenig beweisen. Und wenn es schon mal erträglich wird, dann tut er es mit blendender Manier, mit seinen Dochspringen, die er mit bewundernswürdiger Eleganz ausführt, erntet er allgemeinen Beifall. Dennoch kann ihn Simon durch einen Drehball in die lange Ecke einmal überwinden. Mit 10:1 werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn verändert sich das Bild. Gröba leidet dem Meister mächtig zu; G. wird gezwungen, ganz auf sich heraus zu gehen. Aufmerksam bewacht die Hintermannschaft die gegnerische Fünferreihe und schickt den Sturm

immer wieder nach vorn. Die Ausbeute ist allerdings gering. Nur einmal vermochte Köhne Heumann zu bewältigen. Auf der andern Seite ist es wieder Brühm und Köhler, die, so wendig und geschmeidig, noch sechsmal das Leder in die Maschen jagen konnten. Meßler im Tor vermochte einige sichere Sachen weiterhaft abzuwehren. Das Spiel, das uns der Meister vorgeführt hat, hat alle Erwartungen erfüllt. Er hat uns gezeigt, wie weit man es durch Übung und Ausdauer im Handballspiel bringen kann. Es war eine Freude, den stinken Gestalten zuzusehen, wie sie ihre Aktionen einleiteten. Die Vorlagen auf freien Raum waren so genau berechnet, daß sie nur selten ihr Ziel verfehlten und nicht erreicht wurden. Alle Freunde, die sich trotz des Regens nicht haben abhalten lassen, sind voll und ganz auf ihre Kosten gekommen. Balbau, Hartba, war dem Spiel ein jederzeit gerechter Zeiter. Es hatten sich zum Hauptspiel immerhin etwa gegen 300 Zuschauer eingefunden, und der Tu. Gröba hofft, daß der Sinn und Zweck des Wettbetages nicht ganz verfehlt sein möge.

S. Kade.

## Turnverein Zeithain e. V. (DZ.)

**Handball.**

Am vergangenen Sonntag hatten sich drei Mannschaften des Tu. Zeithain verpflichtet, gegen Tu. Prieskewitz bei Großenhain ihre Freundschaftsspiele auszutragen. Der Wettersgott hatte zwar kein Einsehen mit den Spielern, denn ab und zu ließ er eine tüchtige Tuschel hernieder.

**Tu. Prieskewitz 1. — Tu. Zeithain 1. 3:1 (0:0).**

Da der Platz von dem vielen Regen der letzten Tage sehr aufgeweicht war, konnte natürlich ein vorwärtsmächtiges Spiel nicht herauskommen; aber trotzdem bekamen die erichtenen Zuschauer noch ein anständiges Handballspiel zu sehen. Die Zeithainer waren hier sehr vom Schicksal verfolgt, aber trotzdem mußte Tu. Prieskewitz als verdienter Sieger angesehen werden.

**Tu. Prieskewitz Jgd. — Tu. Zeithain Jgd. 2:8 (1:2).**

Bei diesem Spiel zeigte wieder einmal die Zeithainer Jugend, daß sie auch noch gut spielen kann. Mit nicht weniger als 8:2 Toren konnte unsere Jugend den Platz verlassen. Der Zeithainer Torwart zeigte wieder einmal ganz großes Können. Auch im Sturm klappte es diesmal ausgezeichnet.

**Prieskewitz Anb. — Zeithain Anb. 1:2 (0:1).**

Vor dem Jugendspiel trafen sich die Jüngsten beider Vereine, wobei man sehen konnte, daß auch ein Knabenhandballspiel sehr interessant ist. — Die Schiedsrichter pflügen zur Zufriedenheit aller.

## Sportverein 13 e. V. Rühnrig.

**Sport-Verbespieltage vom 7. bis 14. August 1932.**

Sonntag, 7. 8. 1932:

**Rühnrig 1. — VfL Reichsbahn Rössen 1. 13:1 (7:0).**

Die Reichsbahner hatten in Rühnrig ein Rückspiel zu erledigen und mußten eine derbe Niederlage mit nach Hause nehmen. Der Gegner brachte die Rühnrieger nie ernstlich in Gefahr und die Tore fielen in gleichmäßigen Abständen. Der Mittelstürmer schoß allein 7 Tore.

**Rühnrig 2. — VfL Reichsbahn Rössen 2. 17:0.**

Die 2. Mannschaft feierte ebenfalls über die Reichsbahner einen großen Sieg. Bei beiden Mannschaften bestanden Klassenunterschiede.

**Vorausfrage für die Zeit vom 9. bis 14. 8. 1932.**

**Dienstag, den 9. 8. Rühnrig 2. — Rauwalde 1. Pokalspiel.** 18 Uhr. Die Rühnrieger treffen hier auf einen spielstarken Gegner und müssen alles aufbieten, um in das Endspiel zu gelangen.

**Mittwoch, den 10. 8. Ab 18 Uhr Leichtathletik.**

**Donnerstag, den 11. 8. Rössen 2. — VfL 3. Pokalspiel.** 18 Uhr. Den Sieger hier vorauszufragen, ist schwer. Mit einem Siege der Rössener wird gerechnet.

**Freitag, den 12. 8. Rühnrig Jugend — Rössen Jgd.** 18 Uhr. Die Rühnrieger dürften in diesem Spiele Sieger bleiben.

**Sonntag, den 13. 8. Pokalspiel.** 18 Uhr. Ein interessantes Spiel steht auch hier zu erwarten, da jede Mannschaft den Pokal für sich gewinnen will.

## Sportverein Rössen.

**Rössen schlägt Sportgesellschaft Dresden 1893 Liga** 5:4 (3:2).

Anlässlich seines Sportfestes hatte der Sportverein Rössen mit dem Wetter großes Pech, so daß der erhoffte finanzielle Erfolg auf dem neuangelegten Sportplatz ausblieb; trotzdem hatten sich immerhin 350 Unentgeltliche gefunden, die Zeuge eines spannenden Kampfes waren. Der sportl. Erfolg ist aber auch sehr viel wert, denn 1893 Liga in härtester Begegnung zu schlagen, da gehört bestimmt schon ein Pentium Glück oder Gleichwertigkeit dazu. Die Rössen waren in ausgezeichnetem Fröhd. Bei den Gästen verlorste vor allem Walle etwas Härte ins Spiel zu bringen. Eine große Leistung war es von dem Röss. Sturm, eine so repräsentative Hintermannschaft, wie Föhler, Kreitemener und Müller ganz aus dem Konzept zu bringen. Wenn die Röss. mit diesem Eifer und einer derartigen Einigkeit in die Verbandsspiele gehen, ist kein Gegner zu fürchten und mühte auch einmal die Spitze zu erreichen sein. Die Tore erzielt wurden: 8. Min. Vorlage von Kestler an Krampel, dessen langer Schuß rollt in die rechte Torecke, Heinde postet in der 18. Min. zu Dauer und letzterer schießt zum 2:0 ein. In der 25. Min. erhält Föhler den Ball, umgeht sogar den herausstehenden Föhler und sendet zum 3:1 ein. Die Röss. werden jetzt besser und drücken auf Erfolg. 35. Min. erhält Neubert freistehend den Ball vorgelegt und ohne Überlegung schießt er 2 unhaltbar in den Maschen. 38 wird etwas hart. Krauch ist wieder durch, wird aber von Müller 99 von hinten zu Fall gebracht. Der erfolgte Elfmeter wird von Rude gut placiert in die rechte Ecke geschossen. Röss. führt 3:2. Dies in der 40. Min. Bis zur Halbzeit bleibt das Resultat. Nach der Pause wird dem vom Pech verfolgten Föhler der Ball an die Hand geschossen. Elfmeter. Kreitemener besorgt den Rest. Jetzt haben beide Torhüter oft Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen, und es gibt schöne Torwächterparaden. Die Röss. sind wieder vor dem 5:3-Tor angelangt; einen Muckschuss läßt Föhler prallen und Helfer sorgt durch schnelles Nachsehen für die 4:3-Führung. Was man nicht für möglich hält, trifft ein. Föhler kann einen Schuß von Föhler auch wieder in höchster Not abwehren, schießt dabei Müller an und Krauch hiff nach zum 5:3-Führung für Röss. 93 fällt immer mehr auseinander. Eine Vorlage von Kreitemener an Dauer will Föhler gut meinen und gibt an Torwächter zurück. Dieser hatte aber schon sein Gedulde verlassen und 98 verbessert durch Röss. Selbsttor das Resultat auf 5:4. Der Sieg der Röss. war jederzeit verdient. Eden 6:7. Von den Röss. waren alle auf dem Posten. Bei 93 zeigte die Rösserreihe

nicht allzuviel. Das Schlußdreieck noch der beste Mannschafftsteil. Gut auch Dauer und Heinde im Sturm. Herr Weibert, März, amtierte zur Zufriedenheit beider Parteien.

Einen Bombenerfolg erzielten die Röss. Anb. gegen Guts Muts, Dresden, 1. Anb., welche mit 8:2 geschlagen in die Residenz die Heimreise antreten mußten, während die Röss. Jgd. gegen Guts Muts Jgd. 6:3 unterlag. Rühlberg 2. Elf ließ unsere Ref. im Stich, was kein feiner Zug ist, zumal zum Sportfest. Röss. 3. Elf verlor früh 4:0 gegen Hohenleutisch 3.

## Sportverein Gröbzig.

Der vorgesehene Sonntag wird in der Geschichte des GSB. ein Karfreitag bleiben. Der so dringend notwendige, neu erbaute Sportplatz konnte am Sonntag keiner Bestimmung übergeben werden. Ein Schuttdag wurde in sechsmonatlicher unermüdlicher Arbeit in eine Anlage verwandelt, um die der GSB. von vielen Vereinen beneidet werden wird und wie sie wohl kaum in der Umgegend augenblicklich zu finden ist. Um 1/2 Uhr fand eine den Zeiten entsprechende schlichte Weibeleier statt, zu der auch ein Vertreter des Verbandes anwesend war. Infolge dieses großen Tages gingen natürlich alle Mannschaften an den Start. Den Reigen eröffneten die Jugend gegen Rauwalde Jugend. Gröbzig unterlag mit 0:3, infolge eines ganz schlechten Spielsystems. Ein erfreuliches Bild boten dann die Knaben, die gegen Preußen-Weißla Knaben 0:0 spielten. Dieses Spiel, das äußerst flott durchgeführt wurde, zeigte technisch und im Aufbau bedeutend Besseres als das der Jugend. Das nächste Spiel brachte für Gröbzig etwas Neues. Zum ersten Male trat die vor einiger Zeit gegründete Damenhandballmannschaft auf, die sich wider Erwarten gegen die Damen des GSB. 2. gut schlug. Das Spiel endete 2:0 (1:0) zugunsten Rießas. Die 2. Fußballmannschaft unterlag gegen Coswig 2. ehrenvoll 5:4 (3:0). Moralisch hat die 2. Mannschaft gewonnen, denn nur durch die Unzulänglichkeit des Rauwalder Schiedsrichters ging der Sieg verloren. Gewünscht war alles auf das Abschneiden der 1. Mannschaft, die gegen Coswig 1. von vornherein wenig Chancen hatte. Aber alle Spieler legten am Sonntag einen Eifer an den Tag, so daß Gröbzig von Anfang bis Ende klar überlegen spielte. Das bessere Kombinationspiel zeigte wohl Coswig. Die Schwäche der Gröbzig ist immer noch der Sturm, obwohl durch einen neuen Halbrechten eine Verstärkung eingetreten ist. Besonders die beiden Außen und der Mittelstürmer verdrben noch viel zu viel Angriffe. Durch eintrages Training ließ sich noch manches verbessern. Gröbzig war verdienter Sieger. Der Sieg wiegt noch umso höher, da Coswig den Sandboden gewöhnt ist. Das Spiel endete 4:3 (0:2), Eden 5:0. Gru.

## X. Olympische Spiele.

Der Schlußtag in der Leichtathletik brachte in Los Angeles wieder grandiose Weltrekordleistungen, die von fast 90.000 Zuschauern mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen wurden. Amerika siegte viermal in Weltrekordzeit und zwar die 4 mal 100 Meter in der ungläublichen Zeit von 40 Sekunden, die 4 mal 400 Meter in 3:08,2 und im Hochsprung durch Fr. Schley mit 1,67 Meter. In den Staffeln besagte Deutschland über 4 mal 100 Meter mit 5 Meter Abstand den zweiten Platz und in der 4 mal 400 Meter wurde die deutsche Staffel nur Vierte hinter England und Kanada. Im Hochsprung überboten auch Fr. Tidridson mit 1,64 und Rik Dawes-Kanada mit 1,63 Meter hoch die bestehende Höchstleistung. Fr. Nolte mußte bei 1,55 Meter aussteigen. Der Parathlonlauf brachte den Deutschen die letzte, dafür aber recht bittere Enttäuschung. Der mit großer Siegesüberfahrt ins Rennen gegangene Paul de Bruin wurde mit großem Abstand nur 15. Die Goldene Weiballe fiel an den Argentinier Jabala in der olmpischen Rekordzeit von 2:31,36, dem in kurzen Abständen Ferris-England, Tolonen-Finland und Wright-England folgten. Im Schwimmen fiel die erste Entscheidung über 100 Meter Kraul der Herren. Erwartungsgemäß siegte der junge Japaner Minazaki in 58,2 Sekunden vor seinem Landsmann Krauß (58,6) und dem Amerikaner Schwarz (58,8). — In den Zwischenläufen der Damen über die gleiche Strecke verbesserte die Holländerin den Duden mit 1:07,6 den olmpischen Rekord, während Helen Wadhon nur 1:09,9 benötigte. — Erfreuliche Erfolge hatten die deutschen Ringer zu verzeichnen, wo Brendel im Bantamgewicht die zweite Goldmedaille für Deutschland errang. Drei silberne Medaillen erhielten Göl in Federgewicht, Sperling im Leichtgewicht und Föbde im Mittelgewicht.

## Sachsenkämpfe in Bad Elster.

In dem im vergangenen Jahre in Bad Elster errichteten herrlich gelegenen Stadion, das unmittelbar am Kurpark wundervoll eingebettet im Refel des Elterales liegt, wurde am Sonntag erstmalig eine freisportliche Veranstaltung, die Sachsenkämpfe, durchgeführt, die nun jedes Jahr wiederholt werden sollen. Die Sachsenkämpfe bestanden das erste Mal aus Geräte-Wettturnen und Volks-Wettturnen sowie aus volkstümlichen Einzelkämpfen und Staffelläufen. Der Festzug marschierte vom Vadeplatz unter Borantritt einer Musikkapelle durch mehrere Hauptstraßen, wobei die Turnerinnen und Turner von der Verböhererschaft herzlich begrüßt wurden. Im Stadion begrüßte Kurdirektor Oberregierungsrat Paul die Anwesenden und namentlich die Turner. Der Leiter der Kämpfe, der Mannerturmwart des Hauses Postland, Paul Dreßler (Mauen), dankte dem Vadeplatzbesitzer besonders dafür, daß den Turnern das herrlich gelegene Stadion zur Verfügung gestellt worden sei. Die Wettkämpfe zeigten zunächst ein Handballspiel und traten dann zum Siebenkampf der Turner und zum Vierkampf der Turnerinnen und verschiedenen Einzelkämpfen an. Auch Volkstänze wurden gezeigt. Im ganzen nahm die Veranstaltung einen durchaus befriedigenden Verlauf.

## Sachsens Schwimmerjugend auf der Augustsburg.

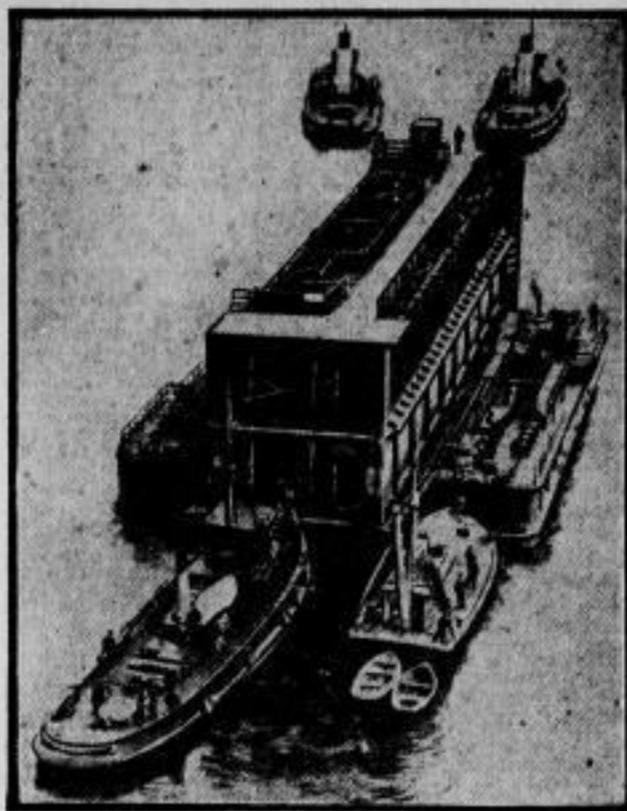
Am dem vom Kreis 10 (Sachsen) des Deutschen Schwimmverbandes am Sonntag in Augustsburg beim Erdmannsdorf veranstalteten Kreisjugendtreffen nahmen über 1000 Jugendliche aus allen Teilen Sachsens teil. Im Schloßhof der Augustsburg verammelten sie sich zu einer Weibekunde und am Nachmittag trugen sie in Erdmannsdorf Wettkämpfe aus. Die Ergebnisse waren folgende: Stromschwimmen, 250 m, männl. Jugend, Jahrgang 1920: 1. Göfel-Freiberg 3:00; — Jahrgang 19: 1. Schönig-Falkenstein 3:06,2; — Jahrg. 18: 1. Neumann-Geminnig 2:45; — Jahrg. 17: 1. Brumme-Weißig 2:33,7; — Jahrg. 16: 1. Sannemüller-Weißig 2:21,1; — Jahrg. 15: Robis-Geminnig 2:22; — Jahrg. 14: 1. Müller-Weißig 2:16,4; — weibl. Jugend, Jahrg. 19: 1. Hartenstein-Geminnig 2:56; — Jahrg. 18: 1. Grimm-Falkenstein 3:06,3; — Jahrg. 17: 1. Bauer-Polizei Dresden 3:05,8; — Jahrg. 16: 1. Wierkel-Weißig 2:49,1; — Jahrg. 15: 1. Köhler-Derlungwig 2:48,9; — Jahrg. 14: 1. Rühner-Polizei Dresden 2:27.





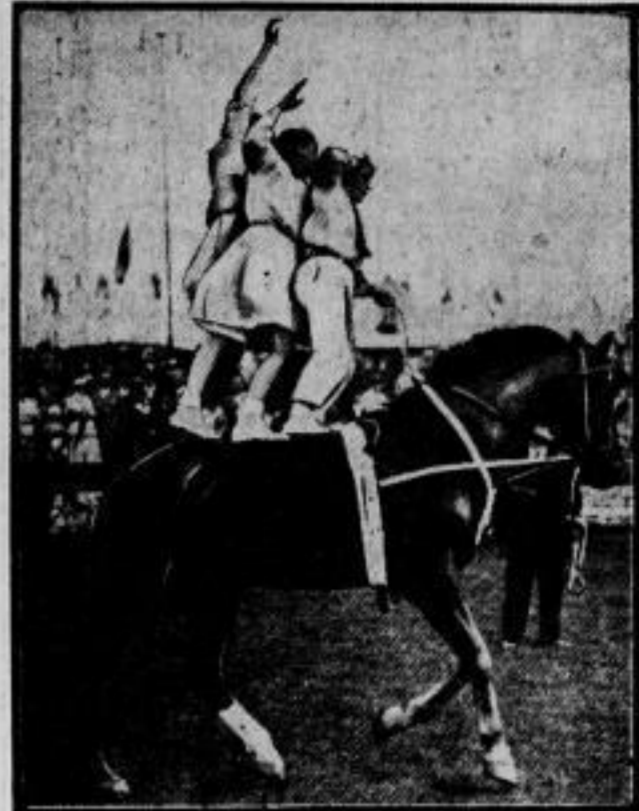
Trauerfeier für die Opfer der „Klobe“.

In der Alten Garnisonkirche in Berlin fand am letzten Sonntag ein Trauergottesdienst für die Opfer der „Klobe“-Katastrophe statt. An dem Gottesdienst nahmen die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, sowie auch Vertreter fremder Mächte teil. Unser Bild zeigt englische Marineoffiziere beim Verlassen der Kirche.



Ein Schlenfentor

der großen Brunsbütteler Schleuse wird zur Ueberholung in das Holtener Schlenfentor durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal geschleppt. Um ein Koppen des Tors zu vermeiden, mussten an beiden Seiten Stützpontons befestigt werden.



Frische Reiterjugend.

Das 11. Reichstreffen der deutschen Reiterjugend fand auf dem Berliner Messengelände statt. Unser Bild zeigt Schüler der Reiter Schule „Hilde“ aus Verden an der Älter bei einem schwierigen Reiterkunststück.



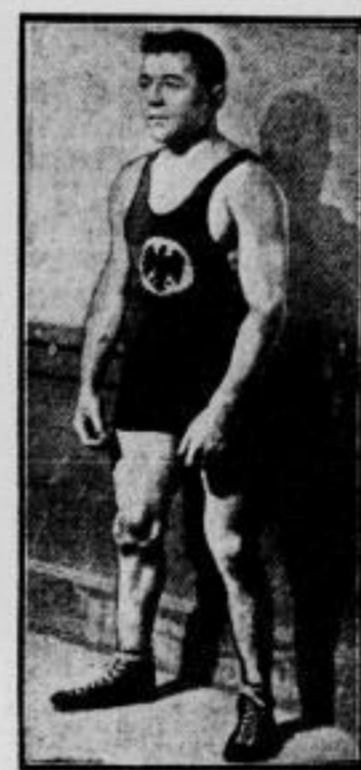
Zum Europa-Rundflug.

Der rumänische Offizier Pampana nimmt auf der Liste des deutschen Aero-Klubs am Europa-Rundflug auf einer amerikanischen Maschine teil.



Bilder von den Bombenanschlägen.

In Kiel wurde auf das Warenhaus von Karstadt ein Sprengstoffanschlag verübt. Das Kreuz auf unserem Bild links bezeichnet die Stelle, an der die Bombe explodierte. Durch ein Bombenattentat in der Lange Straße in Braunschweig wurden sämtliche Fensterscheiben von zahlreichen Häusern eingedrückt. Unser Bild rechts zeigt Arbeiter beim Instandsetzen der aufgerissenen Straßendecke.



Deutscher Olympia-Sieger.

Das griechisch-römische Ringen im Panamengewicht gewann der Nürnberger Brendel.

# MIA und ihre Schwester

Roman von F. W. van Oostrom

Copyright by Romanist Digo, Berlin W 30, Rosaehelmar Straße 32  
32. Fortsetzung.

Edith überlegte. Daß sie an diesem Vormittag noch arbeiten könnte, schien ausgeschlossen zu sein. Zuviel anderes lag vor. Der erste Weg mußte der nach der Staatsbibliothek sein, um einige Bücher zwecks Vorstudien zu einer kleinen Artikelserie zu holen. Es würde wohl elf Uhr werden, wenn nicht später, bis sie heimkehrte.

„Ich bin um zwölf, spätestens ein Viertel nach zwölf für dich frei“, entschied sie.

„Ich danke dir, Edith. Auf bald!“

Emmy Forin fuhr vom bakteriologischen Institut zuerst nach dem Nikolburger Platz. „Noch zwei, höchstens drei Wochen, und ich habe hier nichts mehr zu suchen“, sagte sie sich, als sie das Haus erblickte, in dem sie wohnte. Schon seit mehr als drei Wochen dachte sie jeden Tag das gleiche und empfand warme Herzfreude. Sechs Wochen — damit hatte ihre Rechnung angefangen; jetzt war es nicht mehr die Hälfte. Daß Gerhard nun endlich kam, war ihr selbst wie eine Erlösung. Allerdings — soviel Edith ihr bereits andeutete und, wenn sie erst ein Heim teilten, bedeuten würde, mehr als ein Halt und Trost konnte sie ihr nie werden. Ihr Herz würde wund bleiben und bluten. Vor wenigen Tagen hatte sie Egon Garonder mit einer Frau hier auf diesem Platz vorbeifahren gesehen, und seither empfand sie noch tiefer und weher, wie sehr sie ihn liebte. Ihn hatte sie sofort erkannt, die Frau aber nur ganz flüchtig gesehen, als der Wagen schon beinahe vorüber war. Es war wohl die Frau, die er liebte und heiraten wollte. Wer war sie? Wenigstens das wollte Emmy wissen. War es möglich, daß eine andere ihn liebte, wie sie ihn liebte? Nein, das gewiß nicht. War es überhaupt eine Frau, die an einen Menschen von Egon's äußerem und innerem

Wesen ihr Herz verlieren konnte? War nicht statt des Menschen dessen Reichtum das Bestimmende? Das wollte Emmy wissen. Denn sie hatte sich geschworen, Egon nicht unglücklich werden zu lassen.

Um das alles kreisten ihre Gedanken, während sie sich rasch umkleidete. Sie hatte Edith's Mahnung beherzigt und achtete mehr auf ihre äußere Erscheinung, sobald sie von der Arbeitsstätte kam.

Als sie vor das Haus trat, rollte der schöne offene Kraftwagen Egon Garonder's abermals über den Platz. Emmy gewahrte ihn sogleich, der Insasse aber sah sie nicht. Sie stand und blinnte mit klopfendem Herzen dem Fahrzeug nach und sah es den Weg nach der Landhausstraße nehmen. Wohnte dort vielleicht die andere, die vor wenigen Tagen mit Egon hier vorbeigefahren war?

Das Herz des jungen Mädchens pochte hammerhart in der Brust, pochte bis in die Kehle empor und krampfte und wand sich. Emmy tat wie unter einem Zwang einige Schritte, bis sie an die Einmündung der Landhausstraße gelangt war. Und nun verfolgte sie bewußt ihren Weg. Dort stand der Wagen vor einem Hause. Vierhundert, vielleicht fünfhundert Schritte trennten sie noch von ihm. Egon stieg aus, trat in das Haus.

Ein Dutzend Schritte noch und — Nein, sie blieb stehen. Und wartete. Ein kleiner Vorgarten verbarg sie halb.

Egon trat mit einer Dame aus dem Hause. Das war doch — war doch die hyperstide, hypergepflegte, schöne Frau, die damals im Wartezimmer —! Im gleichen Raume hatten sie gekesselt, die gleiche Luft geatmet, und sie hatte nicht geahnt, daß das die Frau war, die —!

Egon hatte voll Sorgfalt, ja, ja, ganz ja den Arm der Frau gefaßt, stützte sie. Nun stieg auch er ein.

Da trat Emmy vor. Sie mußte, mußte; das Stärkste in ihr befohl es ihr. Sie trat vor, sie schritt aus, schritt vorbei. Langsam, ganz langsam und ohne nach dem Fahrzeug zu blicken, bis dieses rollte. Da erst wandte sie ihm den Blick zu. Egon gewahrte sie, zuckte zusammen und — Und da war der Wagen vorbeigekommen.

Bis an die Lippen entfärbt, setzte das junge Mädchen seinen Weg fort. Nach wenigen Schritten kehrte sie um, trat ins Haus.

Als sie es verließ, brannte ein Name sich ihrem Blute ein und meißelte sich ihr ins Hirn — unaussprechbar, solange sie noch atmen würde.

„Was ist dir, Emmy? Du siehst ganz verflört aus“, empfing Edith Citzfried die eintretende Freundin.

Die Ältere hatte ein bitteres Lächeln um die Mundwinkel. „Wirklich? Ich habe gedacht, daß ich eine kurze Begegnung, die ich hatte, äußerlich schon verwunden habe.“ Nur noch ein ganz leises Zittern war in ihrer dunkel geübten Stimme.

Die Jüngere vernahm den Ton und schwieg. Als sie in dem Zimmer Edith's saßen, fiel eine Zeitlang kein Wort.

Dann raffte Emmy sich zusammen. Mit einem Ruck streifte sie den Hut von den Haaren, atmete wie von einem Druck befreit auf und warf das Strohgeläch auf einen Stuhl. „Ich habe schon gestern mit dir sprechen wollen“, sagte sie.

„Ich hatte den ganzen Tag geschäftlich außer Hause zu tun.“

„Den ganzen Tag! Edith, ich glaube, du arbeitest zuviel. Ist das nötig und lohnt es sich?“

Die andere zuckte die Achseln. Ein Schatten lag über ihre Blässe und dunkelte das schimmernde Weiß. „Nicht immer. Auch dieses Mal —“ Sie zögerte kurz. „— wohl nicht“, schloß sie.

„Weißt du, was ich mir gedacht habe, Edith? Gerhard hat jetzt eine und eine halbe Million hier. Das ist sehr viel. Wenn wir beide dann gemeinsam hier hausen, muß er mir —“

Mit ungewohnter Festigkeit fiel die Jüngere ihr ins Wort. „Kein Wort weiter, Emmy! Ehe ich von einem fremden Mann Geld annehme —“

„Du?“ fiel Gerhard's Schwester ihr ins Wort. „Ich von meinem Bruder.“

„Aber für dich und mich, denkst du doch. Nie, Emmy. Gerade von der Seite nicht. Lieber verhungern.“

